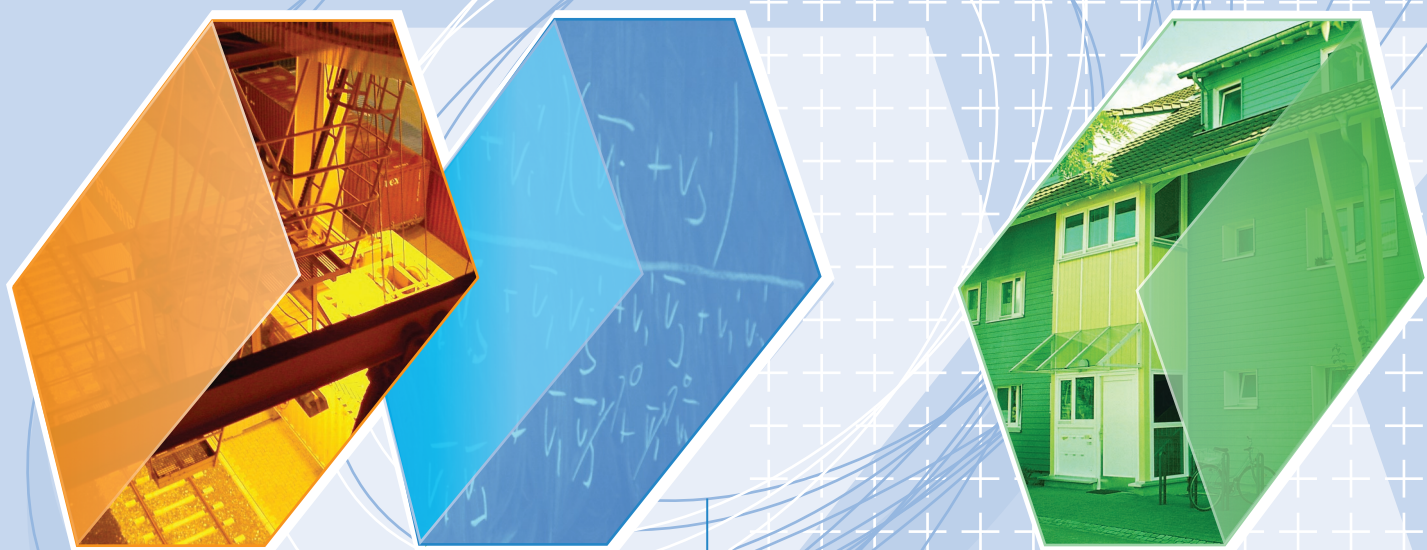




Wirtschaft | Arbeit
Wissen | Bildung
Wohnen

Handlungsprogramm für die Entwicklung einer dynamischen Region

KREIS
UNNA

Inhalt	2
Vorwort: Die Zukunft im Dialog entwickeln – Aufbruch zur Gemeinsamkeit	3
1. Zielsetzung des Zukunftsdialogs Kreis Unna: Zusammenführen, Profil schärfen.....	5
Kreis Unna – kurz gefasst	6
2. Struktur des Zukunftsdialogs und sein Verlauf.....	7
Ansprechpartner des Zukunftsdialogs Kreis Unna.....	7
3. Handlungsleitlinien, Profile und zentrale Projekte.....	8
3.1 Handlungsleitlinien:	8
3.2 Die Profile des Kreises Unna:	10
3.3 Zentrale Projekte.....	11
4. Handlungsstrategien – Leitprojekte aus den Arbeitskreisen	13
4.1 Zielsetzung der Arbeitskreise:	13
4.2 Arbeitskreis Wirtschaft Arbeit.....	13
4.3 Arbeitskreis Wissen Bildung.....	19
4.4. Arbeitskreis Wohnen	30
5. Ausblick	38
6. Teilnehmer des Zukunftsdialogs	39

Die Zukunft im Dialog entwickeln – Aufbruch zur Gemeinsamkeit



Landrat Michael
Makiolla

Die Zukunft im Dialog entwickeln – das war zunächst ein Experiment. Am Anfang stand nicht viel mehr als der Wille, Menschen zum gemeinsamen Nachdenken zu ermuntern, bestehende und angedachte Initiativen im Kreis Unna weiterzuentwickeln und ihnen Schub zu verleihen, Gemeinsamkeiten zu vertiefen – und das Profil des Kreises Unna als zukunfts-trächtiger Region mit großer

Entwicklungsdynamik und hoher Lebensqualität zu schärfen.

Ich habe als Landrat den Zukunftsdialog für den Kreis Unna initiiert und sehr erfreut festgestellt, dass diese Initiative auf fruchtbaren Boden gefallen ist: Überraschend groß war nicht nur die Resonanz bei der Auftaktveranstaltung im Mai 2006, sondern auch die Bereitschaft der angesprochenen Partner, sich konstruktiv und mit einer großen Portion an persönlichem Engagement an dem anstehenden Prozess zu beteiligen. Inzwischen, viele interessante bis lebhafte Arbeitsgruppen-Sitzungen in den Bereichen Wirtschaft | Arbeit, Wissen | Bildung und Wohnen, ideenreiche Initiativpapiere und ebenso kontroverse wie aufschlussreiche Diskussionen später, wissen wir: Das Experiment ist geglückt, erste gemeinsame Projekte stehen zur Realisierung an. Der Kreis Unna ist eine selbstbewusste Region, die ausgezeichnete Potenziale hat. Der Kreis Unna ist zugleich eine Region im Aufbruch.

Das belegen zunächst einmal die zentralen Projekte,

auf die wir uns verständigen konnten und die sich den zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft widmen. Sie werden darin liegen,

- ① die Beschäftigungsgesellschaft neu zu definieren, Arbeit für alle zu schaffen und zukunftsfähige Arbeitsplätze anzusiedeln;
- ② eine Bildungsgesellschaft auszuformen, in der der Zugang zu hoch qualifizierten und miteinander verknüpften Bildungsangeboten erleichtert wird;
- ③ und nicht zuletzt neu zu definieren, was gesellschaftliche Solidarität in Zeiten des demographischen Wandels und der fortschreitenden Globalisierung für uns bedeutet.

Darauf hat es in den Debatten eine Vielzahl von Antworten gegeben, die – jede für sich – nachdenkenswert, interessant und auch umsetzbar waren. Daraus galt es die Projekte auszuwählen, die den Kreis Unna nicht nur voranbringen, sondern auch im Konsens der Städte und Gemeinden, aber auch vieler anderer Akteure zu verwirklichen sind. Überdies, so unsere Anforderung, sollten sie zur Schärfung des Profils unserer Region nach innen und außen beitragen. Es sind dies

- ① der Strukturfonds für Unternehmen und Gründer,
- ② die Herausbildung einheitlicher Qualitätsstandards in den Verwaltungen,
- ③ die Umsetzung der Integrationsleitlinien Kreis Unna,
- ④ die Schaffung eines familienfreundlichen Wohn- und Wirtschaftsprofils sowie
- ⑤ die Gründung der Initiative Kreis Unna nach dem Vorbild des auf einer anderen Ebene äußerst erfolgreichen Initiativkreises Ruhrgebiet.



Dass es gelungen ist, das klassische Kirchturmsdenken zu überwinden, muss einen Landrat als Repräsentanten einer Region besonders zufrieden stimmen. Das gilt zumal für eine so facettenreiche und dynamische Region wie den Kreis Unna mit vielen selbstbewussten Akteuren. Darin liegt eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Erfolg gemeinsamer Projekte: Während kreisfreie Städte in der Regel aus ihrer Konstruktion heraus bereits großes politisches Gewicht in die Waagschale werfen können, erwächst dieses in einem Kreis nur aus der Gemeinsamkeit aller Akteure. Deshalb gilt mein besonderer Dank den Bürgermeister der Städte und Gemeinden. Sie haben mich in meiner Initiative unterstützt und den Zukunftsdialog mit befördert. Mein Dank gilt auch den drei Arbeitskreisvorsitzenden, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, den Dialogprozess erfolgreich zu gestalten.

Jetzt kommt es darauf an, die Projekte wirklich abzuwickeln, sie mit weiteren Inhalten zu füllen, ihnen Richtung und Stabilität zu geben. Die Vorstellung der ersten Umsetzungsschritte soll im Jahr 2008 erfolgen. Von vornherein haben wir eine nachhaltige Entwicklung anstoßen wollen – eben einen Prozess, der

hohe Stabilität weit in die Zukunft hinein findet. Deshalb ist der Zukunftsdialog mit der Veröffentlichung dieser Zwischenbilanz nicht abgeschlossen. Ganz im Gegenteil: Wir haben nach einjähriger Arbeit eine gemeinsame Arbeitsplattform errichtet, die ergänzt und ausgebaut werden kann und muss. Insofern dürfte der Zukunftsdialog zu einer Daueraufgabe werden – ebenso wie wir heute wissen, dass der in den 1960er Jahren eingeleitete Strukturwandel in einer Zeit immer schnellerer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche kein Ende mehr finden dürfte.

Deshalb möchte ich den Partnern des Zukunftsdialogs nicht nur herzlich danken, sondern sie auch ermuntern, ihr Engagement fortzusetzen. Andere Akteure werden hinzukommen und den weiteren Prozess ebenfalls befruchten. Jeder, der sich beteiligen will, ist willkommen und findet die bisherigen Materialien dazu nicht zuletzt im Internet (www.kreis-unna.de). In den Verwaltungen des Kreises Unna und der Städte und Gemeinden zwischen Ruhr und Lippe werden sie auch künftig tatkräftige Unterstützung finden.

In der Zusammenschau lässt sich feststellen: Die hiermit vorgelegte Darstellung der bisherigen Ergebnisse bietet nicht nur eine gute Übersicht, eine schnelle Orientierung und sicher manchen Anknüpfungspunkt für die Leser, sondern vor allem eine hervorragende Grundlage für weitere Aktivitäten. Als Landrat und Initiator des Zukunftsdialogs werde ich auch künftig möglichst viele Menschen zum Engagement für den Kreis Unna ermuntern: Als Region mit dynamischer Wirtschaftskraft, einer herausragenden Infrastruktur und hoher Lebensqualität hat er erstklassige Zukunftsaussichten.

Michael Makiolla
Landrat des Kreises Unna und
Initiator des Zukunftsdialogs

1. Zielsetzung des Zukunftsdialogs Kreis Unna: Zusammenführen, Profil schärfen

Der Kreis Unna mit seinen 423.000 Einwohnern, die in zehn Städten und Gemeinden zwischen 17.500 und rund 90.000 Einwohnern leben, steht auch in der Zukunft vor absehbaren Herausforderungen, zu denen neben der Bewältigung des wirtschaftlichen Strukturwandels und der hohen Arbeitslosigkeit auch der demografische Wandel gehören.

Der Kreis Unna will zudem die Familien fördern und ist deshalb dem Bündnis für Familie bereits 2004 beigetreten und hier aktiv – ebenso wie im Bereich der Integration. Fragen der Aus- und Weiterbildung, des Wissens und Wissenstransfers erhalten vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung noch einmal eine besondere Bedeutung. Ähnliches gilt für das Gesundheitsangebot, speziell den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz oder die Fragen einer qualifizierten Pflege: Dem Kreis Unna war und ist Gesundheit im Sinne von gesundem Leben und Lebensumfeld seit langem ein besonderes Anliegen. Deshalb war er als einziger Kreis auch bereits 1989 Gründungsmitglied des deutschen Gesunde-Städte-Netzwerks.

Trotz vieler wegweisender Initiativen in der Vergangenheit – insbesondere auf den Feldern der Wirtschaftsförderung, der Umwelt- und Gesundheitspolitik sowie der Kulturpflege – fehlt dem Kreis Unna bislang nach innen und außen ein klares Profil: Es fehlt an einheitlichen Botschaften über ihn ebenso wie an einem gemeinsamen Leitbild, auf das sich alle gesellschaftlich relevanten Gruppen verständigt hätten. Bereits aufgrund der unterschiedlichen landwirtschaftlichen und (industrie-) geschichtlichen Gegebenheiten war es bisher schwierig, von einer gemein-

samen Identität zu sprechen oder gar konkret an ihr zu arbeiten. Aufgrund des wachsenden Wettbewerbs zwischen den Regionen und Kommunen um Investitionen und Menschen verstärkt sich jedoch bei den zentralen Akteuren im Kreis Unna auch der Wunsch nach gemeinsamen Zielen und ihrer Realisierung.

Die Ziele, die mit dem Zukunftsdialog verfolgt werden, lassen sich für die in den Arbeitskreisen behandelten Themenkomplexe Wirtschaft | Arbeit, Wissen | Bildung und Wohnen wie folgt beschreiben:

- ① Benennung der Stärken und Schwächen des Kreises Unna
- ① Herausarbeiten des Profils
- ① Entwicklung einer Handlungsstrategie
- ① Benennung von Leitprojekten sowie weiteren zentralen Projekten
- ① Festlegung von Verantwortlichkeiten
- ① Eine regelmäßige Prüfung der Erfolge des Zukunftsdialogs

Dies soll im Rahmen des Zukunftsdialogs Kreis Unna geschehen und ist Ergebnis des bisherigen, im Sommer 2006 gestarteten Arbeitsprozesses.

Die Schaffung sowie der Erhalt von Arbeitsplätzen ist aufgrund der bestehenden Problemlage eine zentrale Zielsetzung im Zukunftsdialog. Der Strukturwandel muss entsprechend fortgeführt werden. Dies gilt umso mehr, als die aktuellen Kohlebeschlüsse auch den Kreis Unna betreffen, weil viele Bergleute unter anderem des Bergwerks Ost am Standort Hamm eben in dieser Region leben.





Gute Bildungsvoraussetzungen sind ein Eckpfeiler in der zukünftigen Gestaltung des Kreises Unna. Dazu bedarf es gemeinsamer Anstrengungen, die gute Bildungslandschaft weiter zu entwickeln, Netzwerke zu universitären Einrichtungen zu schaffen und die Menschen zum lebenslangen Lernen zu ermuntern.

Der demografische Wandel findet auch im Kreis Unna statt. Hier wie anderenorts gelten die Schlagworte:

- ⊗ Wir werden weniger.
- ⊗ Wir werden älter.
- ⊗ Wir werden bunter.

Darauf müssen die Akteure im Kreis Unna auf unterschiedlichen Feldern reagieren. Der Kreis Unna muss sich als attraktiver Lebens- und Wohnstandort positionieren – das auch vor dem Hintergrund von Entwicklungen in der unmittelbaren Nachbarschaft.

Die Zielsetzungen, wie sie in den ersten Schritten des Zukunftsdialogs Kreis Unna herausgearbeitet worden sind, lassen sich mit Schlagworten charakterisieren:

- ⊗ Gemeinsam die **Wirtschaft** im Kreis stärken.
- ⊗ Gemeinsam die **Lebensqualität** im Kreis Unna verbessern.
- ⊗ Ein **Akteurs-Netzwerk** im Kreis Unna aktivieren, um für zukünftige Aufgaben gewappnet zu sein.
- ⊗ Eine **gemeinsame Orientierung** schaffen, das in erster Linie nach innen, aber auch nach außen wirkt.
- ⊗ Gemeinsam an einer **positiven Außendarstellung** arbeiten (Marketing).
- ⊗ **Konkrete Projekte/Maßnahmen** vereinbaren, die zur **Profilbildung** des Kreises Unna beitragen.

Kreis Unna – kurz gefasst

Der Kreis Unna zählt zum östlichen Ruhrgebiet – und bildet den Übergang zum Sauerland im Süden, zur Soester Börde im Osten und zum Münsterland im Norden. Sowohl die Ruhr als auch die Lippe fließen durch das Kreisgebiet, wo auch die Emscher entspringt.

Der Kreis Unna gliedert sich in zehn kreisangehörige Städte und Gemeinden auf, von denen fünf mittlere kreisangehörige Städte und zwei große kreisangehörige Städte sind. Für ihre örtlichen Angelegenheiten sind die Gemeinden grundsätzlich selbst zuständig, während der Kreis überörtliche Aufgaben sowie Bündlungsfunktionen übernimmt.

Stadt/Gemeinde	Einwohner ca.
Bergkamen	52.000
Bönen	19.100
Fröndenberg/Ruhr	22.800
Holzwickede	17.500
Kamen	45.800
Lünen	89.800
Schwerte	49.500
Selm	27.500
Unna	67.700
Werne	30.600

1753 wurde Preußen reformiert und entstand auch der Kreis Unna-Hamm unter Einschluss der Stadt Hamm. 1901 schied Hamm aus. Spätere Neuordnungen veränderten die Grenzen des Kreises mehrfach. 1929 wurde die Kreisverwaltung nach Unna verlegt. Bei der Kreisgebietsreform zum 1. Januar 1975 verlor der Kreis Unna zuletzt die Gemeinden Pelkum, Rhynern und Uentrop an die Stadt Hamm. Lünen, Schwerte, Werne und auch Selm wurden im Gegenzug eingegliedert.

2. Struktur des Zukunftsdialogs und sein Verlauf

Für die Formulierung von umsetzungsorientierten Eckpfeilern einer zukunftsfähigen Entwicklung sowie konkreter Vorhaben muss der Zukunftsdialog Kreis Unna ein breit getragener, aber zeitlich überschaubarer Prozess sein. Deshalb wurden zur **Auftaktpräsentation am 24. Mai 2006** alle Bürgermeister, wesentlichen Akteure sowie Fraktionsvorsitzenden der Städte und Gemeinden sowie des Kreises Unna eingeladen. Anschließend wurde die Arbeit in den drei Arbeitskreisen

- ④ Wirtschaft | Arbeit
- ④ Wissen | Bildung
- ④ Wohnen

fortgesetzt. Den Vorsitz hatten jeweils für den Kreis Unna wichtige Persönlichkeiten inne.

Sie wurden dabei von je zwei Geschäftsführern unterstützt. An den Aktivitäten der Arbeitskreise haben

sich weitere, über die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung hinausgehende Akteure beteiligt. Zur Halbzeit wurde am **25. Januar 2007** in einer Info-Messe eine erste Zwischenbilanz gezogen, bevor am **4. Juni 2007** die vorläufige **Abschlusspräsentation** stattfand. Die Arbeitskreise haben jeweils rund sechs Mal getagt und zum Teil in kleineren Kreisen Themen vertieft. In der Regel nahmen etwa 25 Personen an den einzelnen Arbeitskreissitzungen teil. Das unterstreicht die herausgehobene Bedeutung, die seitens der Akteure dem Zukunftsdialog Kreis Unna beigemessen wird.

Die hier vorgelegte Abschlusspräsentation bildet keinen Schlusspunkt – vielmehr wird die Arbeit in eher projektorientierten Teams fortgesetzt (siehe auch Punkt 5).

Ansprechpartner des Zukunftsdialogs Kreis Unna			
	Wirtschaft Arbeit	Wissen Bildung	Wohnen
Arbeitskreis-Vorsitz	Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz, IHK zu Dortmund	Rektor Prof. Dr. Eberhard Becker, Universität Dortmund	Beigeordneter Jürgen Evert, Stadt Lünen
Geschäftsführung	Dr. Michael Dannebom, WFG Kreis Unna mbH	Hubertus Ebbers, Wissenschaft vor Ort im Kreis Unna e.V.	Matthias Fischer, UKBS mbH
Gesamtkoordination: Dr. Detlef Schiebold, KfP Kreis Unna	Gert Kozik, KfP Kreis Unna	Dr. Detlef Schiebold, KfP Kreis Unna	Sabine Leiße, KfP Kreis Unna

3. Handlungsleitlinien, Profile und zentrale Projekte

3.1 Handlungsleitlinien: Gemeinsamer Kurs fest im Blick

Bei der Auftaktveranstaltung wurde als eines der zentralen Problemfelder des Kreises Unna insbesondere die mangelnde Profilbildung herausgestellt: Es fehlen eine regionale Identität, ein Markenzeichen für den Kreis Unna und ein gemeinsames Leitbild für kooperative Handlungsstrategien. Das ist eine Schwäche in einem Wettbewerb der Regionen um infrastrukturelle Angebote, um optimierte Standortbedingungen für Menschen und um Unternehmen.

Zentrale Aufgabe war es deshalb, in den Arbeitsgruppen Ziele, Leitlinien und Projekte zu entwickeln, die die heute notwendigen Qualitäten beschreiben und eine Grundlage für weitere Strategien bilden – so etwa im Zusammenhang mit Kooperationsprozessen in regionaler wie in sektoraler Hinsicht (im Zusammenhang mit der Umsetzung des operationellen Programms Ziel 2 etc.). Wichtig, geradezu von zentraler Bedeutung sind auf dieser Grundlage die Konsensfindung in der Region mit allen denkbaren Beteiligten sowie die Kommunikation der Leitziele und Profile.

Im Gegensatz zu anderen Regionen kann der Kreis Unna nicht auf sinnfällige Symbolik setzen, die aus dem Landschafts- oder Stadtbild abgeleitet sind. Vielmehr erwächst das Profil aus gemeinsamen Interessen, gemeinsamen Chancen, gemeinsamen Absichten oder zentralen Kompetenzen.

Deshalb lautete eine der zentralen Fragen des gesamten Prozesses: Welche Profilbildung prägt die

Region wirklich und wird von möglichst vielen Gruppen mit getragen? Im Zuge eines solchen diskursiven Zielfindungsprozesses beeinflussten zum einen Zielaussagen, Potenziale und Perspektiven zum anderen jedoch auch Gegebenheiten, Realisierungschancen, Maßnahmen und Akteure oder Träger von Maßnahmen die Antwort.

Der Diskussionsprozess in den Arbeitskreisen sowie die dortigen Arbeitsergebnisse machten zudem deutlich, dass zwar ein dichtes Akteursgeflecht besteht – viele dieser Akteure aber überwiegend teilregional arbeiten und voneinander zu wenig wissen, um eine übergreifende Vernetzung darstellen zu können. Mancher Akteur kennt eben die Anliegen und Notwendigkeiten eines „Teil-Raumes“ des Kreises Unna. Es existieren jedoch zu wenige Strukturen, die den gesamten Kreis Unna in den Fokus rücken.

Hieraus resultieren die folgenden Anforderungen für das (künftige) Handeln, die sich in Schlagworten formulieren lassen:

- ① Transparenz über Angebote und Aktivitäten herbeiführen
- ① Kommunikation fördern
- ① Schnittstellen überbrücken
- ① Koordination und – wo immer sinnvoll – Integration fördern
- ① Kooperation herbeiführen
- ① Konsens schaffen
- ① Steuerungsfunktionen fördern bzw. verbessern

Inhaltlich wurden über alle Arbeitskreise und alle unterschiedlichen Interessen und Handlungsansätze



*Innovatives und
dynamisches
Wirtschaftsleben
inmitten der Natur:
Das ist der
Kreis Unna.*

hinweg einige grundsätzliche Positionen herausgearbeitet, die das Selbstverständnis und erste inhaltliche Schwerpunkte einer künftigen Arbeit erkennen lassen:

Das Profil des Kreises Unna soll durch die folgenden Merkmale gekennzeichnet sein, die hier als Arbeitstitel formuliert sind und noch nicht den Anspruch eines Slogans erheben:

Der Kreis Unna ist ...

- ⊙ die feine grüne Mitte.
- ⊙ die Region der kurzen Wege.
- ⊙ der gesunde Kreis.
- ⊙ der schlaue Kreis.
- ⊙ die Region profilierter Zukunftsbranchen.

Dabei handelt es sich zunächst einmal um Schlag-

worte, die sich als Arbeitshypothesen verstehen und verfeinert werden müssen. Dieses Profil gilt es entsprechend zu überprüfen und weiter zu schärfen.

- ⊙ Der demografische Wandel muss auch im Kreis Unna – bei jedoch moderat abnehmender Bevölkerung – gestaltet werden.
- ⊙ Der Kreis Unna will sich verstärkt als Bildungsregion etablieren (Kindergarten, Schule, Ausbildung, Studium, Weiterbildung etc.).
- ⊙ Wirtschaftlich hat der Kreis Unna insbesondere Kompetenzen in den Bereichen Logistik, Life-Sciences (Lebenswissenschaften, Medizin und Gesundheit), Maschinenbau/Fabrikautomation, nachhaltige Kreislaufwirtschaft, Energiewirtschaft und Tourismus. Sie gilt es auch in Kooperation mit anderen Regionen weiter auszubauen.

- ② Die interkommunale Zusammenarbeit ist für die Akteure im Kreis Unna in vielen Beispielen gelebte Wirklichkeit (regionales Einzelhandelskonzept, regionale Initiative Fluss Stadt Land etc.), für die weiterhin Kontinuität gewünscht ist.
- ③ Unter dem Schlagwort „Hochschule und Region Kreis Unna“ sollen Wissen und Innovation stärker in die Breite der Gesellschaft getragen sowie die Innovations- und F+E-Aktivitäten in den Unternehmen gestärkt werden.

Die verschiedenen Akteure wollen hieran mitwirken.

3.2 Die Profile des Kreises Unna: Eine facettenreiche, dynamische Region

Die feine grüne Mitte beschreibt in der Region einmalige Standortvorteile durch Lagegunst in Bezug auf Landschaft, Freiraum sowie Wasser- und Gewässersituationen, aber auch die kulturellen Qualitäten im Kreis Unna. Die „feine grüne Mitte“ bringt Pointierungen, Aufmerksamkeit und auch geografische Bezüge und – in diesem Zusammenhang wichtig – Besonderes zum Ausdruck. Das Profil ist zugleich Handlungsauftrag: Städte ans Wasser, Kulturhauptstadt, Ökologie sowie Natur- und Landschaftsraum als die die Region prägenden und in Wert zu setzenden bzw. zu erhaltende und zu kommunizierende Standortvorteile.

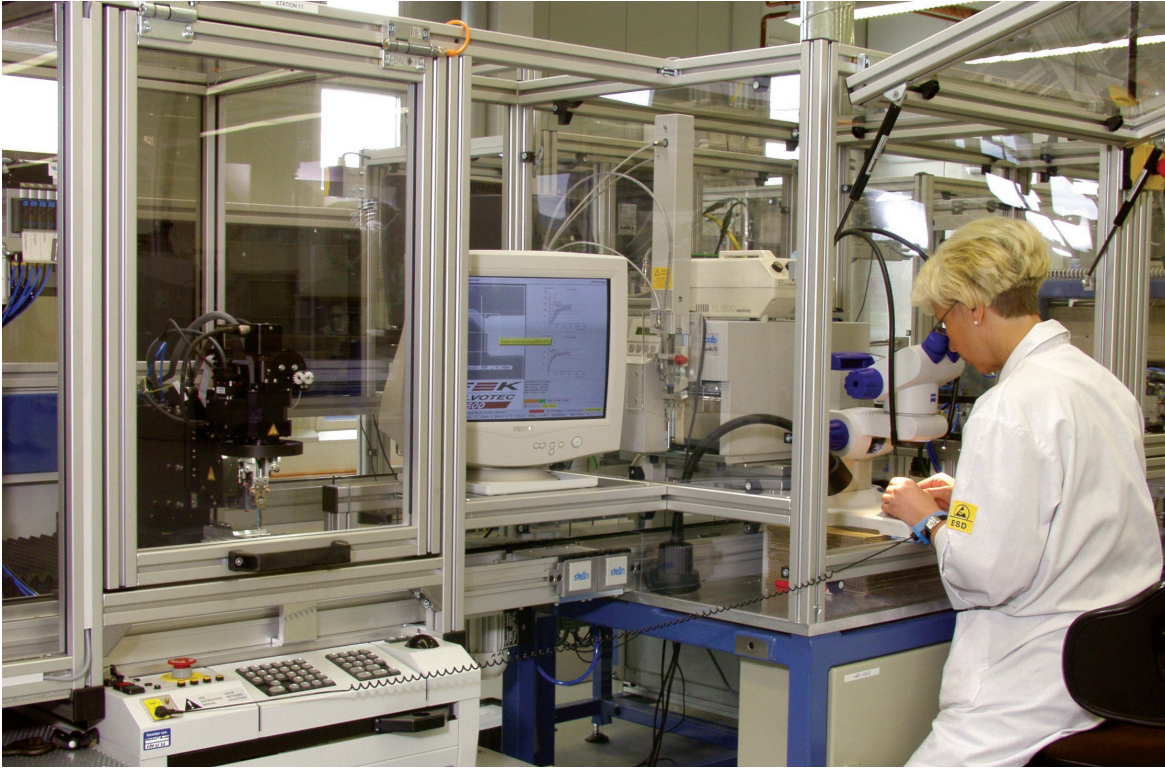
Während der Begriff „fein“ der feinen grünen Mitte eher auch die kulturelle Dimension beschreibt, gilt es unter dem Stichwort „grüne Mitte“ insbesondere das vorhandene landschaftliche Potenzial bewusster und erlebbarer zu machen sowie in Teilen zu stärken. Zu den landschaftlichen Potenzialen zählt auch das Wasser. Lippe, Ruhr und Seseke sind wichtige Gewässer für Stadtentwicklung, Natur und Erholung. Der Datteln-Hamm-Kanal ist nicht nur Schifffahrtsweg, sondern hat unter anderem mit der Marina in

Bergkamen-Rünthe, dem Wasserwanderrastplatz in Lünen ein freizeitwirtschaftliches Potenzial und künftig mit der Wasserstadt Haus Aden in Bergkamen auch stadtentwicklungspolitische Bedeutung.

Zusammen mit der feinen grünen Mitte formuliert die Region der kurzen Wege die Gegebenheit und den Qualitätsanspruch, durch physisch optimale regionale Mobilitäten für Einwohner wie für Unternehmen besondere Standortbedingungen im Kreis Unna anzubieten. Der Kreis Unna ist gut durch (über-) regionale Straßen und öffentliche Verkehrsmittel erschlossen: Bis auf Bergkamen verfügen alle Kommunen in der Regel über mehrere Bahn-Haltestellen. Durch die mittelzentralen Strukturen im Kreis können Versorgungsstrukturen kompakt, umfassend und bürgernah bereitgestellt und erreicht werden. In Anbetracht demografischer Entwicklungen und empirisch zu beobachtenden Rückwanderungen aus dem ländlichen Raum ist das eine erhebliche Standortqualität mit komparativen Vorteilen gegenüber anderen Regionen.

Region der kurzen Wege formuliert einen weiteren Anspruch für das Handeln im Kreis Unna, nämlich kurze, schnelle Wege zu erzielen in allen Angelegenheiten des Umgangs von Behörden und Verwaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen: mittelstandsfreundliche Verwaltungen, Bürokratietabbau etc. sind hier die entsprechenden Zielsetzungen, um auf diese Art und Weise zu besonderen Standortqualitäten im Kreis Unna zu kommen.

Der gesunde Kreis ist Ausdruck der Zielsetzung, in der Gesundheitspolitik und – insbesondere im Rahmen des Zukunftsdialoges – in der Gesundheitswirtschaft aufgrund der vorhandenen Strukturen und Begabungen eine besondere Rolle zu spielen. Drei Säulen tragen diese Konzeption: über die Jahre hin-



Ein Blick in Forschung und Entwicklung ist ein Blick in eine sichere Zukunft.

weg die besonderen Erfolge und Pionierleistungen in der Gesundheitspolitik des Kreises Unna (zum Beispiel Gesunde-Städte-Netzwerk, Gesundheitshäuser, Patientenberatung etc.), die nachweislichen Potentiale im Bereich der unternehmerischen und klinischen Medizintechnik und -technologie sowie alles das, was in innovativer Art und Weise mit Bildung und Wissen im Bereich der Gesundheitswirtschaft zu tun hat.

Der schlaue Kreis: Wissen und Bildung sind die Schlüssel für eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung. Der Kreis Unna ist Bildungsregion. Er kann und muss jedoch besondere Akzente in der Qualifizierung der Übergangsfunktionen der Bildungssysteme setzen sowie der Region mehr Zugang zu Wissenschaftskompetenz verschaffen. Das Modell Kreis Unna erhebt den Anspruch, ein starker Knoten in ei-

nem westfälischen Wissenschaftsnetzwerk mit guten Verbindungen zu den benachbarten Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zu werden.

Die Region profilierter Zukunftsbranchen: der Kreis Unna ist **Logistikregion Nummer eins in NRW**. Er hat mit dieser herausragenden Kompetenz national und international im Vergleich der Regionen einen erheblichen Bedeutungsüberschuss. Der Kreis Unna ist das **Zentrum für nachhaltige Kreislaufwirtschaft** mit weltweiter Ausstrahlung. Daneben stehen besondere Kompetenzen in weiteren Branchen bis hin zur Tourismuswirtschaft (vgl. AK Wirtschaft | Arbeit). Durch die Förderung und Entwicklung dieser Zukunftsbranchen sollen insbesondere durch gebündelte Aufmerksamkeit, Maßnahmen und Projekte in Form von gezielten Handlungsstrategien strukturpolitisch Maßstäbe gesetzt werden.

3.3 Zentrale Projekte

3.3.1 Initiative Kreis Unna: Für die Region begeistern

Bisher existieren auf der lokalen Ebene Interessengemeinschaften, die sich für die Angelegenheiten eher der einzelnen Kommune engagieren. Auf der Ebene des Gesamtkreises Unna besteht neben dem Kreistag und der Bürgermeisterkonferenz kein Gremium, das sich für die „kreislichen Belange insgesamt“ einsetzt. Der Zukunftsdialog Kreis Unna hat gleichwohl deutlich gemacht, dass es Menschen gibt, die nicht nur die örtlichen Interessen, sondern die Belange des Kreises Unna insgesamt in den Blick nehmen und Projekte und Initiativen vorantreiben wollen.

Erfahrungen unter anderem aus den Nachbarkommunen zeigen, dass es für die Entwicklung einer Region und ihrer Initiativen und Projekte förderlich ist, wenn für die Region engagierte Persönlichkeiten ein Netzwerk bilden, sich austauschen, gegenseitig unterstützen etc.

Dieses Netzwerk engagierter Persönlichkeiten soll mit Namen „*Initiative Kreis Unna*“ entstehen und als Verein organisiert sein.

Für den Kreis Unna engagierte Menschen sollen unter diesem Leitgedanken künftig einmal pro Jahr eingeladen werden. Neben dem intensiveren persönlichen Kennenlernen sowie dem Vorstellen wichtiger Projekte und Ereignisse im Kreis Unna sollen gemeinsam interessierende Inhalte beraten und erörtert sowie der Austausch gepflegt werden, um den Zukunftsdialog Kreis Unna weiter pflegen und ausbauen zu können. Diese Initiative Kreis Unna soll Ausgangspunkt für ein Netzwerk von Menschen sein, die sich für Belange des Kreises Unna gegenseitig ansprechen und unterstützen.

Dieses Netzwerk soll mit Persönlichkeiten besetzt sein, die persönlich vom Landrat angesprochen werden und zum Teil bereits in vernetzten Strukturen beheimatet sind, um eine Multiplikatorenrolle einnehmen zu können.

3.3.2 Strukturfonds für den Kreis Unna: Mittel für Innovationen bereitstellen

Neben dem Herausarbeiten von konkreten Projekten galt ein Augenmerk des Zukunftsdialoges auch der Bildung eines Strukturfonds für innovative Unternehmen und Gründer. Dieser Strukturfonds wird aus Mitteln des Kreises Unna bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH eingerichtet, um mit seiner Hilfe flexibel und unbürokratisch eine projektorientierte (Co-) Finanzierung ermöglichen zu können.

Damit ist ein wichtiges Anliegen des Zukunftsdialoges umgesetzt und stellt bei der Realisierung weiterer Ziele einen wichtigen Eckpfeiler dar.

3.3.3 Mittelstandsfreundliche Verwaltung: Die Verwaltung als Partner

Das Land Nordrhein-Westfalen und seine Kommunen haben sich zum Ziel gesetzt, ihre Dienstleistungen stärker auf kleine und mittlere Unternehmen zuzuschneiden. Dazu wurden das Projekt „Mittelstandsfreundliche Verwaltung NRW“ ins Leben gerufen und die Entwicklung eines Gütezeichens „Mittelstandsfreundliche Kommunalverwaltung“ angestoßen. Der Kreis Unna ist ebenfalls der „Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung e.V.“ beigetreten und wird Maßnahmen ergreifen, um den Bedürfnissen von kleinen und mittleren Unternehmen gerecht zu werden – so unter anderem im Hinblick auf Verwaltungsvereinfachung und Verfahrensbeschleunigung.

4. Handlungsstrategien – Leitprojekte aus den Arbeitskreisen

4.1 Zielsetzung der Arbeitskreise: Konstruktive Arbeit an konkreten Projekten

Der Auftrag an die eingesetzten Arbeitskreise bestand darin, in ihrem jeweiligen Handlungsfeld Entwicklungsstrategien sowie konkrete Projekte zu entwickeln und in den Prozess des Zukunftsdialogs einzubringen. Ein Projekt kann – vor allem auch vor dem Hintergrund der relativ kurzen Bearbeitungszeit – auch die Initiierung eines Prozesses sein, der dann wiederum zu konkreten Projekten führt.

Anschließend galt es, hieraus Leitprojekte sowie weitere, für die Gesamtentwicklung des Kreises Unna wichtige Projekte zu identifizieren. Die Vorsitzenden und Geschäftsführungen der Arbeitskreise haben dafür Qualitätskriterien entwickelt, die anschließend in den Arbeitskreisen erörtert wurden.

Die Qualitätskriterien

- ③ fragen nach dem Beitrag des Projekts
 - ③ zur Schärfung des Profils,
 - ③ zur Stärkung der wirtschaftlichen Kompetenzen sowie
 - ③ zur Stärkung des Kreises Unna als Wissensregion,
- ③ heben Projekte mit regionaler Bedeutung bzw. Modellcharakter besonders hervor,
- ③ ermitteln den Beitrag des Projektes zur Stärkung der Stärken des Kreises Unna bzw. zum Abbau seiner Schwächen,
- ③ prüfen die Planungsreife, Finanzierbarkeit und Durchsetzbarkeit.

Gleichwohl wurden die Projekte nicht nur schema-

tisch nach den Qualitätskriterien betrachtet, sondern zusätzlich aufgrund von Plausibilitäten und nach ihrer gesamtstrategischen Bedeutung für den Kreis Unna beurteilt. Manche Projekte wurden deshalb in diesem Kontext mit weiteren „Arbeits- und Prüfaufträgen“ versehen, weil sie zwar grundsätzlich interessant, aber noch mit Umsetzungshemmnissen behaftet waren.

4.2 Arbeitskreis Wirtschaft | Arbeit

4.2.1 Strategie:

Klarheit über Stärken und Schwächen

Ein zentrales Thema des Zukunftsdialoges und des damit verbundenen Prozesses ist die Stärkung der Wirtschaft im Kreis Unna zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Von diesem Leitgedanken ausgehend wurde im Arbeitskreis selbst festgelegt, sich zunächst mit den Stärken und Schwächen im Kreis Unna auseinanderzusetzen, Ziele zu definieren und danach konkrete Projekte zu erarbeiten.



Die Bedeutung des Themenkomplexes belegte die Abstimmung, die zu Beginn des Zukunftsdialoges am 24. Mai 2006 stattfand. Danach war es für die Beteiligten ein vorrangiges Ziel, die wirtschaftliche

und die arbeitsmarktliche Situation im Kreis Unna zu verbessern.

4.2.1.1 Analyse der Region: Eindeutige Stärken herausgearbeitet

Die strukturelle Situation im Kreis wird zum einen von der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und den politischen Rahmenbedingungen geprägt, zum anderen von lokalen Eigenheiten, wie sie verschiedene Studien und Untersuchungen beschreiben. Für das Stärken-Schwächen-Portfolio wurde auch auf die Prognosstudie vom März 2005 zurückgegriffen, so dass letztlich folgende Schwerpunkt-Aspekte für den Kreis Unna herausgearbeitet werden konnten:

Stärken

- ② Hoher Beschäftigten-anteil in den Zukunftsbranchen
- ② Positive Beschäftigtenentwicklung im Dienstleistungssektor
- ② Nähe zu verschiedenen Hochschuleinrichtungen
- ② Gute verkehrliche Lage und ausgebaute Infrastruktur
- ② Ruhrgebiet als Absatzmarkt
- ② Hoher Wohn- und Freizeitwert

Schwächen

- ② Unter dem Bundesdurchschnitt liegender Anteil junger Erwachsener
- ② Hohe Arbeitslosigkeit
- ② Geringe Arbeitsplatzdichte
- ② Eher geringer Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten und F+E-Intensität
- ② Geringe Gründungsintensität, insbesondere an innovativen Gründungen
- ② Verlust an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Diese Stärken-Schwächen-Beschreibung bildete die Basis für die Arbeitskreismitglieder bei der Frage, auf welchen Handlungsfeldern künftig eine positive

wirtschaftliche und (damit verbunden) positive Entwicklung des Arbeitsmarktes erwartet werden kann und wo die Kernkompetenzen des Kreises Unna liegen. Die größten Wachstums- und Zukunftschancen werden auch nach Auswertung der verschiedenen Studien in folgenden Clustern gesehen:

- ② Logistik
- ② Gesundheitswirtschaft/Life Science
- ② Maschinenbau/Fabrikautomation
- ② Nachhaltige Kreislaufwirtschaft
- ② Energie
- ② Tourismuswirtschaft

Letztendlich wurden damit im Arbeitskreis mit Blick auf die Kompetenzfelder auch die bisherigen Aktivitäten der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH bestätigt. Deshalb kann künftiges Engagement in erster Linie auf eine Stärkung der vorhandenen Kompetenzen und die Erschließung ergänzender Potenziale konzentriert werden.

4.2.1.2 Zielerarbeitung: Kraft und Nachhaltigkeit im Visier

Die Ziele, die von den Arbeitskreismitgliedern für eine erfolgreiche Projektarbeit diskutiert und verabredet wurden, lassen sich unter anderem an folgenden Positionen festmachen:

- ② Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Kreis Unna stärken
- ② Steigerung der Attraktivität des Kreises Unna für Beschäftigte und Unternehmen
- ② Stärkung und Weiterentwicklung der Kompetenzfelder im Kreis Unna
- ② Schaffung von zusätzlichen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
- ② Stärkung und Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit



Dem Kreis Unna kommt seine hervorragende geografische Lage in Deutschland ebenso zugute wie seine Anbindung an die Verkehrsnetze.

- ⊗ Innovations- und F+E-Aktivitäten in den Unternehmen stärken
- ⊗ Ausbau und Erhalt der Infrastruktur
- ⊗ Gründung eines Stiftungs- bzw. Sponsoringpools von Unternehmen
- ⊗ Schaffung von Kompetenz- und unternehmensbezogenen Netzwerken
- ⊗ Förderung von Neugründungen
- ⊗ Dienstleistungs- und Servicequalität in Unternehmen und Verwaltungen verbessern
- ⊗ Marketing und Außendarstellung des Kreises Unna verbessern
- ⊗ Projekte für Niedrigqualifizierte definieren und durchführen
- ⊗ Innovation und wissensbasierte Wirtschaft
- ⊗ Marketing, Tourismuswirtschaft und Wirtschaftsklima
- ⊗ Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, hier insbesondere bei der Infrastruktur

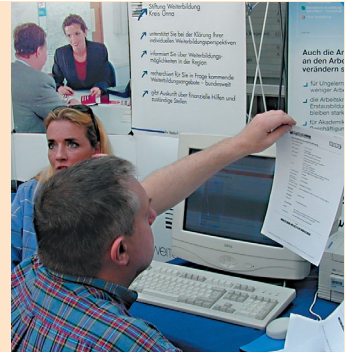
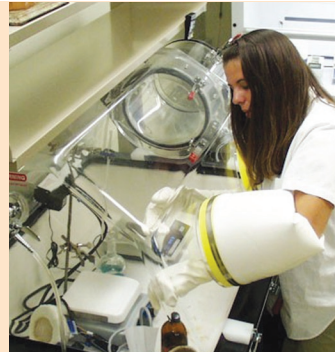
In den Arbeitsgruppen, die jeweils von Persönlichkeiten aus dem Arbeitskreis geleitet wurden, konnten erste Schwerpunkte erarbeitet werden, die in der Arbeitskreissitzung im März 2007 vorgestellt und diskutiert wurden.

Die weitere Strategie im Arbeitskreis bestand darin, konkrete Projekte für die Realisierung dieser Ziele zu erarbeiten. Insgesamt wurden über 60 Projektideen eingereicht, die in fünf Arbeitsgruppen weiter verfeinert und diskutiert wurden.

Die einzelnen Projekte wurden thematisch folgenden Handlungsfeldern, die bereits im Bezug zur aktuellen Ziel-2-Diskussion stehen, zugeordnet:

- ⊗ Arbeitsmarkt
- ⊗ Stärkung der unternehmerischen Basis

Eine aus dem Arbeitskreis gebildete Kommission übernahm die Aufgabe, aus den Projektideen die Leitprojekte herauszufiltern, die zunächst mit Priorität behandelt werden. Dabei wurde entschieden, dass in der ersten Phase die Projektideen besonders gewichtet werden, die wegen ihrer Struktur und Qualität sowohl im Rahmen der Leitmärkte als auch in der NRW-Clusterbildung einen Förderansatz aufweisen. Die einzelnen Projektideen wurden dabei teilweise zu einem Themenschwerpunkt zusammengefasst und die bestehenden Strukturen weiter vernetzt, um auch im Hinblick auf die neue Ziel-2-Förderung und den damit verbundenen Wettbewerb eine erfolgreich Positionierung zu ermöglichen.



Leitmärkte: Gesundheit, Transport und Logistik, Neue Werkstoffe, wissensintensive Produktion und Dienstleistungen

4.2.1.3 Aktuelle Anforderungen: Verzahnt mit NRW-Leitmärkten

Die ersten Projektansätze sind inzwischen insofern weiterentwickelt worden, als dass es eine inhaltliche Kompatibilität mit den neuen NRW-Leitmärkten der Zukunft gibt. Diese sind:

- ② Gesundheit,
- ② Transport und Logistik,
- ② Neue Werkstoffe und Produktionstechnologien,
- ② Energie,
- ② Wissensintensive Produktion und Dienstleistungen.

Darunter gliedern sich die 16 „NRW-Cluster“ (Gesundheit, Ernährung, Logistik, Neue Werkstoffe, Nano-, Mikro-, Biotechnologien, Automotive, Maschinen- und Anlagenbau, Kunststoff, Chemie, Umwelttechnologien, Energie, Informations- und Kommunikationstechnologien, Medien und Kulturwirtschaft).

Die vorgenannten Bereiche sind das Grundgerüst der neuen Ziel-2-Förderung und bilden mithin eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung der Projektideen. Nur wer im künftigen Förderverfahren, das unter Wettbewerbsaspekten durchgeführt wird,

konkrete zukunftsfähige Projekte vorweisen kann, die die Stärken ausbauen und qualitativ hochwertig sind, wird erfolgreich bestehen können.

Gleichwohl gibt es auch Projekte von zentraler Bedeutung, die keiner Förderung bedürfen und trotzdem für die Profilbildung und Ausgestaltung der Profile wichtig sind oder (Stichwort: „Region der kurzen Wege“) gar Modellcharakter haben.

4.2.2 Leitprojekte und weitere wichtige Projekte im Einzelnen

Logistik: Kreis Unna als Vorzeige-Standort

Das Handlungsfeld Logistik ist nicht nur ein Leitmarkt in NRW, sondern spielt auch im Kreis Unna eine herausragende Rolle. Aufgrund der exzellenten Lagegunst im Herzen Europas haben sich hier viele Logistikunternehmen bereits angesiedelt (wie Pharmlog, KiK, Woolworth, DHL). Die Logistik ist mithin nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sondern prägt auch das Image der Region. Die Bedeutung dieser Zukunfts- und Wachstumsbranche für den Kreis Unna wird noch unterstrichen durch die Aufnahme in



Die Kreislaufwirtschaft hat enorme Bedeutung über den Kreis Unna hinaus: das enorme Areal des Lippe-werks in Lünen.

den Prognos-Zukunftsatlas 2006.

Das Projekt logistische Gewerbeflächen- und Infrastrukturentwicklung soll in den nächsten Jahren den Standort Kreis Unna zum Vorzeige-Standort für Logistik in NRW machen. Dazu zählen Maßnahmen wie der Ausbau des INLOGPARCs Bönen/Hamm, des Interkommunalen Gewerbegebiets Unna/Kamen oder des Trimodalen Containerterminals im Stadthafen Lünen.

Nachhaltige Kreislaufwirtschaft: Die Wertstoffkreisläufe optimieren

Aufgrund seiner Unternehmensstruktur hat das Ruhrgebiet und hier insbesondere der Kreis Unna eine hohe Kompetenz in der Kreislaufwirtschaft (Remondis, Norddeutsche Affinerie, Innovatherm, Pro-Tec-Recycling etc.). Das Wirtschaftsförderungszentrum Ruhr für Entsorgungs- und Verwertungstechnik e.V. mit Sitz in Lünen (WFZ Ruhr) führt sie mit dem Ziel zusammen, hinsichtlich Wertschöpfung und Arbeitsplätzen auch in Zukunft überdurchschnittliche Entwicklungen zu ermöglichen. Übergeordnete Zielsetzung des WFZ Ruhr sind die

- ① Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Rohstoffwirtschaft durch die Schließung von Wertstoffkreisläufen;

- ② Förderung der Produkt- und Kompetenzentwicklung (mit spezialisierten Dienstleistungen und Technologien etc.);
- ③ Förderung von Forschung und Entwicklung;
- ④ Erschließung von Auslandsmärkten und die Imageverbesserung;
- ⑤ Unterstützung bei der Führungskräftegewinnung;
- ⑥ Förderung von Ausbildungsverbünden;
- ⑦ Netzwerkbildung.

Dazu werden zum Beispiel in regelmäßigen Workshops die Projektideen kleiner und mittelständischer Unternehmen unter anderem zur Kreislaufwirtschaft aufgearbeitet und weiterentwickelt (so etwa: neue Geschäftsfelder, Auslandsmärkte, Umsetzung gesetzlicher Vorgaben, Technologietransfer).

Kompetenz- und Kooperationsnetzwerk Energieregion Kreis Unna: Mehr Effizienz

Das Thema Energie hat auch unter Beachtung der aktuellen Diskussion in NRW einen hohen Stellenwert. In den nächsten Jahren wird es zunehmend auch im Kreis Unna um die Themen Energieeinsparung und Energieeffizienz gehen. Folgerichtig ist es wichtig, einen neuen Meilenstein zu setzen und ein Kompetenz- und Kooperationsnetzwerk der Energie-

Technik macht Spaß: Für die Qualifizierung in den technischen Berufen soll verstärkt geworben werden.



wirtschaft mit besonderer Fokussierung auf die vorgestellten Themen aufzubauen: Der Kreis Unna soll vor diesem Hintergrund mit einer vernetzten kommunalen Initiative zum Musterkreis für Klimaschutz und Energieeffizienz werden – insbesondere durch Maßnahmen zur energetischen Altbausanierung.

Netzwerk Industrie RuhrOst (NIRO): Innovationszentrale starker Partner

Netzwerk Industrie RuhrOst e. V. – kurz NIRO – steht für starke Partner in einer starken Region. Seit der Gründung im November 2006 sind 26 Partner mit über 6.000 Beschäftigten aus der Region RuhrOst (Kreis Unna, Dortmund und Hamm) am Netzwerk beteiligt. Darunter finden sich sowohl Europa-/Weltmarkt- oder Innovationsführer als auch junge, aufstrebende Unternehmen mit innovativen Technologien.

Die Mitgliedsunternehmen verfolgen eine konkrete Vision: Die Region RuhrOst mit ihren Potenzialen in

den Bereichen Metall, Maschinenbau und Industrie-elektronik soll als Produktions- und Innovationszentrale zu einem bedeutenden Netzwerkknoten im internationalen Austausch von Gütern und Leistungen werden. Vorrangiges Ziel ist es dabei, den Maschinenbau- und Industrieelektronikstandort RuhrOst speziell in seiner wirtschaftlichen und technologischen Leistungskraft der regionalen Unternehmen im globalen Wettbewerb zu stärken. Das soll durch eine enge Verflechtung von Wissenschaft und Industrie sowie durch gesteigerte Kooperation der Mitglieder erreicht werden. Damit verbunden sind weitere Vorhaben: wie etwa duale Studiengänge an einer Berufsakademie im Kreis Unna zu etablieren oder eine forschungsbezogene Dienstleistungsagentur zu entwickeln.

Die Innovationskraft und die hohe Fachkompetenz der Unternehmen im Netzwerk soll mit ihren spannenden Ideen, Lösungsansätzen und Potenzialen für

eine nachhaltige Entwicklung der Region genutzt und durch Vernetzung konsequent weiter ausgebaut werden.

Interdisziplinäres Innovationszentrum (IIZ): Partner zielgerichtet zusammenführen

Die Gesundheitswirtschaft hat sich als beschäftigungsintensive Zukunftsbranche mit starken Wachstums- und Innovationspotenzialen etabliert. Sie ist im Ruhrgebiet eindeutig die Branche mit der größten Wachstumsdynamik und den meisten Arbeitsplätzen. Bereits in der vorliegenden Studie über die „Erfassung gesundheitswirtschaftlicher Potenziale und Kompetenzen im Kreis Unna“ vom September 2005 wurde festgestellt, dass unter anderem im Bereich Medizintechnik der Kreis Unna sehr gut aufgestellt ist und ein starkes Potenzial hat.

Darauf zielt die Errichtung des Interdisziplinären Innovationszentrums (IIZ) ab. In diesem Kompetenzzentrum für die Bereiche Medizintechnik, Fabrikautomation und zukunftsweisende Werkstofftechnologien sollen projektspezifische Kooperationspartner aus Hochschulen und Industrie zielgerichtet zusammengeführt werden und einzelne Projekte (so beispielsweise Navigationsrobotic, Intelligente Prothesen) entwickeln und produzieren.

Weitere wichtige Projekte: Zusätzliche Partner gewinnen

Zu den weiteren Vorhaben zählen Projekte, die unter anderem dazu dienen, die Ergebnisse aus dem Zukunftsdialog zu vermarkten und zu transportieren. Diese Projektideen gilt es zwischen den Partnern weiter zu qualifizieren und voranzubringen. Eine weitere Klassifizierung hat bei diesen Projekten jedoch nicht stattgefunden, weil – wie bereits dargestellt – die Leitprojekte vorgezogen werden sollen.

4.3 Arbeitskreis Wissen | Bildung

4.3.1 Strategie:

Kreis Unna als Bildungsregion Nr. 1

Der Arbeitskreis Wissen | Bildung verstand seine Arbeit bewusst nicht in einer generellen, auf den Kreis Unna herunterzubrechenden Diskussion allgemeiner oder aktueller Bildungspolitik-Inhalte. Der Arbeitskreis legte seine Betrachtungen vielmehr auf die Handlungsbereiche, die in Form der regionsbezogenen Stärken- und Schwächenanalyse eine Grundlage für konkrete Ziele und Projekte oder auch weitere Überlegungen vermitteln.

Kernprobleme eher allgemeiner Art, die auch die Situation im Kreis Unna beeinflussen, sind nach Auffassung des Arbeitskreises zum Beispiel:

- ① Der Verdacht, dass das Leistungsniveau – auch an weiterführenden Schulen – in den vergangenen Jahren deutlich abgenommen hat. Erfahrungen aus dem Ausland können gegebenenfalls dabei helfen, das Niveau anzuheben.
- ② Jegliche Umsetzung von Projektvorhaben – und das ist von grundsätzlicher Bedeutung – muss finanziell flankiert werden. Dabei sollte der Akquisition von Mitteln aus Bund, Land und EU ein höherer Stellenwert beigemessen werden.
- ③ In der Aus- und Weiterbildung sollten sich die Anbieter stärker an Standards orientieren, wie sie beispielsweise mit der European Logistic Association (ELA) in der Logistikbranche existieren.
- ④ Beklagt wird weiter die Überregulierung im Schulwesen, die immer weniger Raum für Kernaufgaben lässt.
- ⑤ Der Übergang von der Schule zum Beruf gestaltet sich – wie aktuelle Erfahrungen belegen – auch im Kreis Unna schwierig. Erforderlich ist eine koordinierende Ebene, die ein effizientes Problemmanagement sicherstellen kann. Ein Aus-

bildungs- und Qualifizierungs-Monitoring sollte durchgeführt werden, um den Bedürfnissen des Marktes in Zukunft gerecht zu werden. Die Bildungsangebote im Kreis sollten transparenter dargestellt und besser vernetzt werden; auch, um die Übergänge von einem Bildungsweg zu einem anderen besser darstellen zu können.

- ② Junge Menschen sind mindestens so weit zu qualifizieren, dass sie den Ansprüchen einer Facharbeiterprüfung genügen. Das Potential der Minderqualifizierten sollte durch geeignete Maßnahmen arbeitsmarktfähig gemacht werden. Wirtschaft und Schule sollten im gegenseitigen Interesse verstärkt aufeinander zugehen, um voneinander zu lernen. Patenschaften mit Schulen und der Wirtschaft sollten organisiert werden.
- ② Es sollten Anstrengungen unternommen werden, die Studierenden in der Region zu halten.
- ② Viele Jugendliche interessieren sich aufgrund fehlender positiver Erfahrung nicht oder nur wenig für technisch orientierte Berufe. Hier sind Anstrengungen und Initiativen erforderlich, die bereits im Kindergarten ansetzen und bis zum Beruf und Studium reichen.

Die Region Kreis Unna versteht sich als Bildungsregion; als der „schlaue Kreis“. Alle Städte und Gemeinden sowie der Kreis Unna verfügen über ein differen-

ziertes und gut ausgebautes Schulnetz. Die Quote der Schulabgänger mit Hoch- bzw. Fachhochschulreife liegt über dem Durchschnitt des Ruhrgebietes. In unterschiedlichen Sparten bieten Weiterbildungsträger ihre Dienstleistungen mit hoher Qualität und großer Leistungsbreite an.

Der Kreis Unna ist jedoch (noch) kein Hochschulstandort. Zahlreiche bedeutende Hochschulen als Volluniversität oder in Form spezifischer Ausrichtung in technischer, medizinischer oder sozialwissenschaftlicher Hinsicht befinden sich jedoch in unmittelbarer Nähe. Das ist eine bedeutende, kaum zu kopierende Standortqualität. Mit diesen Hochschuleinrichtungen ist – nicht zuletzt intensiviert durch den Prozess des Zukunftsdialoges – ein Kooperationsnetz auf- und weiter auszubauen.

Module, die den Anspruch „Bildungsregion zu sein“ markieren, sind generell wie für den Kreis Unna die:

- ② Förderung von Begabungen
- ② Erschließung neuer Lernorte
- ② Qualitätssicherung
- ② Vernetzung der Bildungsanbieter
- ② Begleitende Bildungsberatung
- ② Markttransparenz der Bildungsangebote

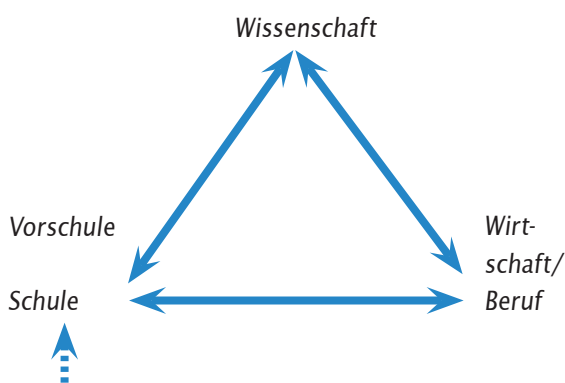
Diese Module sind für den Kreis Unna zu spezifizieren.

Wissen mobilisieren im Kreis Unna: Mit Hilfe von Laptops werden ganz neue Lernperspektiven im Unterricht der allgemeinbildenden Schulen eröffnet.





Der Übergang von der Schule zum Beruf soll erleichtert, Schwellen sollen abgebaut werden.



4.3.2 Zentrale Handlungsfelder: Bildungslandschaft insgesamt aktivieren

Für die Entwicklung einer Handlungsstrategie sollten für den Kreis Unna (Vor-) Schule, Wissenschaft sowie Wirtschaft/Beruf die relevanten Handlungsfelder sein. Die entsprechenden Handlungsansätze des Arbeitskreises konzentrieren sich in Anbetracht

der Stärken-Schwächen-Analyse sowie der generellen „strategischen“ Schlüssel für optimiertes kreisregionales Handeln insbesondere auf die Qualifizierung und Operationalisierung der Übergangsfunktionen, also der Schnittstellen zwischen diesen Handlungsfeldern: Wo und wie und ab wann kann und sollte man ansetzen, um lebenslanges Lernen, mehr Abiturienten, weniger Schulabbrecher, mehr Studenten, mehr Arbeitsplätze im höher- und hochqualifizierten Bereich und damit mehr Wettbewerbsfähigkeit, aber auch Zufriedenheit der hier lebenden Menschen zu fördern?

4.3.2.1 Persönliches Umfeld der Kinder: Die Familie stärken

Der Arbeitskreis ist der Auffassung, dass zur Vermeidung von Übergangskrisen im Bildungsverlauf nicht nur die Schulen in den Blick genommen werden

Kinder brauchen in ihrer Entwicklung Kontinuität, wenn sie gute Leistungen bringen sollen – von der Familie über die Schule bis hinein in den Beruf.



sollten, sondern bereits Kindertagesstätten/Kindergärten sowie das familiär-persönliche Umfeld der Kinder. Als Leitziel gilt im vorschulischen und schulischen Bereich: Die Kontinuität und Abstimmung der Beratung ist für die individuelle Laufbahn der Kinder und Jugendlichen wichtig. Deshalb ist neben der Beratung in und durch die Schulen mehr Elternberatung, eine Stärkung des einzubeziehenden Ehrenamtes sowie die Unterstützung durch Verwaltung und Kommunen nötig:

- ④ Die familiäre Erziehungskompetenz sollte auch durch institutionalisierte Erziehungsberatung, Familienzentren und Jugendämter gestärkt werden und das Bildungsberatungskonzept ergänzen.
- ④ Weitere Projekte sind im Kreis nötig – wie zum Beispiel „Geh’ zur Schule“ (Lünen), das mit Mit-

teln des Ministeriums und ESF gefördert wurde, oder „Patchwork“. Hier werden Erfahrungen bei den Brüchen in den Übergängen gesammelt.

- ④ Kinder und Jugendliche müssen zudem stärker für Technik und technische Berufe begeistert werden.
- ④ Zur Entlastung von Erzieherinnen sind jedoch zusätzliche Ressourcen nötig.
- ④ Bildungsberatung soll um Erziehungsberatung, Erziehungsberatung durch Bildungsberatung ergänzt werden.

Leitprojekt:

Aus diesem Verständnis heraus ist ein modellhaftes Leitprojekt entstanden mit dem Titel: *Verknüpfung familiärer Erziehungskompetenz durch eine institutionelle Erziehungs- bzw. Bildungsberatung, um Übergangskrisen im Bildungsweg zu minimieren.*

Der Kreis Unna will gleiche Bildungschancen für jeden und von Anfang an. Es darf keinen Unterschied machen, in welche Familie ein Mensch hineingeboren wird. Der Kreis Unna will deshalb gleichsam schon bei Kindern im Mutterleib dafür sorgen, dass sich ihnen bis zum Schuleintritt alle Bildungschancen eröffnen. Es schließen sich die Lebenslagenförderung bis in den Eintritt der Berufsausbildung sowie das lebenslange Lernen an.

Wichtig ist es vor diesem Hintergrund, dass sich die bestehenden Bildungs- und Beratungseinrichtungen stärker vernetzen.

Konkrete Schritte sind:

- ④ Der Ausbau von U-3-Plätzen und die Schaffung von niedrigschwelligen Bildungsangeboten für die gesamte Familie sollen forciert werden.
- ④ Schon mit Beginn der Schwangerschaft müssen Eltern kompetent gemacht werden und in ihrer Elternschaft gestärkt werden.

- ② Der Kreis Unna sorgt durch seine bestehenden Institutionen dafür, dass nachbarschaftliche Vernetzung stattfindet und so Unterstützung bei der Erziehung stattfindet (zum Beispiel durch Vermittlung einer Tagesmutter).
- ③ Sprache und Kommunikation sollen durch niedrigschwellige Bildungsangebote gefördert werden.
- ④ Unterstützung durch professionelles Personal zu bestimmten Beratungszeiten und Informationsaustausch zwischen den Institutionen.

Zudem soll Bildungsberatung immer dort stattfinden, wo Menschen auch aus anderen Anlässen zusammen kommen: zum Beispiel bei Informationsabenden zur Schullaufbahnberatung oder Elternsprechtagen. Auch an den Kindergärten könnte eine begleitende Bildungsberatung für Eltern stattfinden, die nach einer Elternzeit wieder in den Beruf zurückkehren.

Lokale Bildungsberater müssen miteinander vernetzt werden, um einen Erfahrungsaustausch zu gewährleisten, aber auch um Synergieeffekte durch gemeinsame Qualifikationsmaßnahmen und Schulungen zu gewährleisten.

Um dieses Vorhaben verwirklichen zu können, sollte ein enger Kontakt zum Selbsthilfe e.V., zur Kindertagesstätte Luna und zur Gesamtschule Fröndenberg gehalten werden, weil diese Einrichtungen mit ähnlichen Projekten bereits über Erfahrung verfügen.

4.3.2.2 Übergänge Schule-Beruf/Wirtschaft: Schwellen abbauen

Im Handlungsfeld des Übergangs von der Schule in den Beruf bzw. in die Wirtschaft sind im Arbeitskreis folgende Notwendigkeiten und Zielsetzungen für diese Belange im Kreis Unna gesehen worden:

Generell besteht zunächst Einigkeit, dass die diversen Akteure (Schulen, Verbände, Kommunen, Schulträger etc.) Interventionsnotwendigkeiten und -möglichkeiten für den Übergang von der Schule in den Beruf erkennen, zum Einsatz bringen und nachhaltig und effektiv nutzen sollten.

Um solche Steuerungsfunktionen zu erreichen, müssen zunächst berufliche wie schulische Angebote in ihren Übergangsoptionen und -chancen transparent gemacht werden unter der Frage: Welche schulische Vielfalt bietet sich den Schülerinnen und Schülern im Kreis Unna, wie gestaltet sich dieser Prozess vor dem Hintergrund des jetzigen und zu erwartenden zukünftigen Arbeitsmarktes in der Region oder vielleicht auch generell?

Konsens besteht darüber, dass jegliche Aktivität nur durch gemeinsame und abgestimmte Strategien der schulischen, der wirtschaftlichen, der verwaltungsmäßigen und der politischen Akteure erarbeitet werden kann. Der Zukunftsdialog kann und soll verstärkende Plattform für die Entwicklung dieser gemeinsamen Strategie sein.

In diesem Zusammenhang sollen für diese zu optimierenden Interventionen entsprechende Kooperations- und Kommunikationsstrukturen im Kreis stabilisiert und weiter ausgebaut werden. Diese Strukturen sollen dazu beitragen, zum Beispiel Standards für die Berufsorientierung in den Schulen zu entwickeln und zu kommunizieren. Es ist wichtig, dass über die Schulformen hinweg sowohl regional wie auch verfahrensmäßig eine Abstimmung und ein entsprechender Transfer herbeigeführt werden. Zusätzliche Projekte sollen in diesem Zusammenhang weiter angestoßen werden.

Ein Leitprojekt ist dazu die Initiierung des regiona-

len Übergangsmanagements in allen Kommunen des Kreises und damit die stärkere Einbindung der Kommunen (zumindest auf der Steuerungsebene), um diesen Prozess räumlich und in der jeweiligen Verantwortung auf eine breitere Basis zu stellen.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist daher die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft im Kreis durch den Aufbau dauerhafter, gegebenenfalls institutionalisierter Verbindungen zwischen Schulen und Unternehmen. Als ein richtungsweisendes Projekt ist in diesem Zusammenhang das Modellprojekt Qualitätssiegel Schule -> Beruf vorgestellt und diskutiert worden.

Beispiel: Modellprojekt Qualitätssiegel

Beim Qualitätssiegel Schule -> Beruf handelt es sich um einen freiwilligen Wettbewerb für alle allgemeinbildenden weiterführenden Schulen im Kreis Unna (sowie in Dortmund und Hamm). Eine Jury aus Vertretern der Bereiche Schule und Wirtschaft erstellt Kriterien und Indikatoren für die Vergabe des Siegels. Die Vergabe erfolgt auf Grundlage einer schriftlichen Bewerbung und eines Schulbesuchs. Und es gibt eine öffentliche Verleihung des Siegels.

Nach Auffassung des Arbeitskreises sind alle die Aktivitäten von richtungsweisender Bedeutung, die dafür Sorge tragen, dass man voneinander lernt, dass man angehalten wird zu kommunizieren. Das gilt insbesondere auch für die Lehrenden in Betrieben und Schulen etc..

Weitere zu intensivierende oder aufzulegende Projekte in Form von:

- ⊗ Schülerbetriebspraktika
- ⊗ Lehrerbetriebspraktika
- ⊗ Betriebserkundungen
- ⊗ Mentoringprojekten

- ⊗ Sponsoring, gemeinsame Projekte von Schulen und Unternehmen
 - ⊗ Schulpartnerschaften
- sind daher nötig.

Weitere Handlungsnotwendigkeiten sollten dann sein:

- ⊗ Systematischere Kooperation zwischen Schulen, Wirtschaft, Jugendberufshilfe, Berufsberatung und -vermittlung (siehe Projekte zu diesem Thema)
- ⊗ Aufbau einer Unterstützungsstruktur für Schulpartnerschaften unter Einbezug von Schulaufsicht und Schulverwaltung
- ⊗ Gezieltes Schließen von Angebotslücken (zum Beispiel früher beginnen mit der Berufswahlorientierung, „ Lust“ an technischen Berufen fördern zum Beispiel „Perspektive Technik“)

Insgesamt muss in diesem Zusammenhang erneut festgestellt werden: Im Kreis Unna existieren bereits unterschiedlich ausgeprägte Aktivitäten auf diesen Feldern, die – trotz individuell erfolgreicher Funktionalität – nicht immer transparent sind und deshalb in ihrer Gesamtwirkung gesteigert werden können und müssen. Dazu bedarf es der Qualifizierung von Steuerungsfunktionen, die den Interessen- und Informationstransfer stützen und bündeln.

In der Zusammenschau hat sich der Arbeitskreis dafür ausgesprochen, den derzeitigen Auftrag der Stiftung Weiterbildung, der die Koordinierung der beruflichen Weiterbildung und ihre Transparentmachung umfasst, um eine allgemeinere Informations- und Steuerungsfunktion im Bildungsbereich zu erweitern. Das verlangt jedoch neue personelle und damit finanzielle Handlungsspielräume.



Schon Kinder sollen für die Hochschule begeistert werden.

4.3.2.3 Übergänge Schule – Hochschule: Brücke zur Wissenschaft schlagen

Im Bereich des Übergangs Schule – Hochschule/ Wissenschaft ließ sich die Arbeitsgruppe Bildung | Wissen von folgenden Feststellungen leiten (vgl. auch vorne Stärken/Schwächen): Im Kreis Unna ist ein relativ hoher Anteil von abwandernden jungen Menschen mit Hochschulqualifikation (vgl. auch Querbezug zur demografischen Entwicklung der AG Wohnen) festzustellen. Die Schulabgängerquote von jungen Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung ist indessen gleich oder sogar größer als in

anderen Räumen des Landes. Der Besatz an Arbeitsplätzen mit Hochschulqualifikation im Kreis Unna ist demgegenüber im Vergleich mit anderen Regionen unterdurchschnittlich ausgeprägt, und es existiert nachweislich ein erheblicher Bedarf an technisch- und/oder ingenieurwissenschaftlich ausgebildeten jungen Leuten im Kreisgebiet und in der Region.

Die Ziele für ein problemangemessenes Handeln sollten demzufolge nach Auffassung des Arbeitskreises folgende sein: Die Schulen im Kreis sollten neben dem Abschluss von Schullaufbahnen künftig auch die Anschlussbezogenheit von Bildungsverläufen verstärkt in den Blick nehmen. Dazu bedarf es einer systematischeren Vorbereitung auf das Studium in der Schule (Optimierung der Entscheidung für die Studien- und Berufswahl). Die Schulen und Hochschulen und die Region Kreis Unna sollten daher vermehrt in Kooperationsprojekte mit dem Ziel eintreten, intensivere und systematischere Transparenzen für die Schülerinnen und Schüler sowie die Studienanfänger herbeizuführen.

Leitprojekt: Entwicklung eines Masterplans Hochschule und Region Kreis Unna

In einen Masterplan Hochschule und Region Kreis Unna sollten alle notwendigen Aktivitäten in einer transparenten Strategie, Handlungsfolgen und Projekten systematisch und umsetzungsorientiert eingebracht werden. Insbesondere soll darin wichtig sein: der Aufbau, der Ausbau und die Vermittlung einer hochschul- und wissenschaftsaffinen Kultur in einem weiten Sinne über alle gesellschaftlichen Kräfte und Handlungsbereiche hinweg –sozusagen das Herstellen und die Qualifizierung eines Fundaments gesamtgesellschaftlichen Umgangs mit Hochschule und Wissenschaft im Kreis Unna (zum Beispiel durch Kaminabende mit heimischen Professoren, Mitwirken in Freundeskreisen etc.) sowie ein kreis-

weiter systematischer und nachhaltiger Weg für den Wissenstransfer und den Umgang mit Wissenschaft und wissenschaftlichen Einrichtungen, Personen und Institutionen in umfänglicher Hinsicht (Netzwerke aufbauen, sich integrieren, mitwirken wollen etc.).

Dazu zählen Technologieförderung und -transfer in einem umfassenden Sinn (vgl. dazu auch AG Wirtschaft | Arbeit) sowie die weitere Entwicklung von Handlungs- und Umsetzungsstrategien für Hochschulgründungen im Kreis in privater und (soweit möglich) öffentlicher Trägerschaft. (Vgl. hierzu BAAS)

Projekte in diesem Zusammenhang sind:

- ③ Die Weiterentwicklung des im Rahmen des Zukunftsdialoges entwickelten Projektes der Kinder-Uni (-versität). Seit März 2007 findet dazu einmal im Monat in Verabredung mit den umliegenden Hochschulen eine Vorlesung für acht- bis zwölfjährige Kinder in der „Atmosphäre“ eines Hörsaales vor Ort, also in den Städten und Gemeinden des Kreises statt.
- ③ Fortführung und Weiterentwicklung des Projektes der Schüler-Uni für Hochbegabte sowie der „Schnupper-Uni“.
- ③ Mit do-camp-ing bietet die Universität Dortmund zum Beispiel eine neue und spannende Möglichkeit, sich eine Woche lang projektorientiert vor der Studienwahl der Technik- und Naturwissenschaften zu orientieren und einen Einblick in das künftige Studentenleben zu bekommen. Dieses Projekt – und vergleichbare Projekte anderer Hochschulen – sollte verstärkt an alle entsprechenden Schulen im Kreis kommuniziert und um Teilnahme geworben werden.

Aufgrund vieler Abstimmungsgespräche mit Schulleitungen und Hochschulen im Rahmen des Zukunfts-

dialoges hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, dass es Bedarf für eine Kommunikationsplattform gibt (Wer macht was? Was kann ich vom anderen lernen? etc.). Im Rahmen des Zukunftsdialoges ist vom Kreis in Zusammenarbeit mit den umliegenden Hochschulen und Schulleitern das Internetforum:

<http://studium.kreis-unna.de>

vorbereitet worden und wird in den nächsten Monaten ans Netz gehen. Dieses Forum wird Grundlage für alle Schulen im Kreis Unna sein können, Hochschulinformationsbedarf unmittelbar untereinander sowie mit den Hochschulen auszutauschen.

In diesem Zusammenhang soll ebenfalls das Projekt der Kinderuniversität im Kreis Unna fortgeführt und weiterentwickelt werden. Auch die Projekte Unit 21 und PeP zum optimierten Technologieeinsatz im Unterricht (vgl. Leitprojekte) tragen zu einer Verbesserung der Übergänge von der Schule zur Hochschule bei.

Weitere Projekte des Masterplans sind:

- ③ Schaffung eines Projektes „Mobile Studienberatung“, „Studienberatung vor Ort“
- ③ Einrichten von Schüler- und Lehrerpraktika (bzw. Lehrerqualifizierungsprogramme) an den Hochschulen bzw. umgekehrt an den Schulen (in Vorbereitung – hier insbesondere mit der FH Südwestfalen)
- ③ Erschließung von Potenzialen für technische Studiengänge zum Beispiel auch gegenüber speziellen Zielgruppen wie Migranten etc.
- ③ Aufbau einer gesellschaftspolitischen Innovationsplattform für Wissenschafts- und Innovationskultur in Verbindung mit der Initiative Kreis Unna
- ③ Stärkung des Projekts „Wissenschaft vor Ort“ – auch in der finanziellen und personellen Ausstattung



Der Technologietransfer, dem heute schon die drei Technologiezentren in Kamen, Lünen und Schwerte sowie das Kompetenzzentrum BioSecurity in Bönen gewidmet sind, soll deutlich ausgebaut und in den Unternehmensalltag integriert werden.

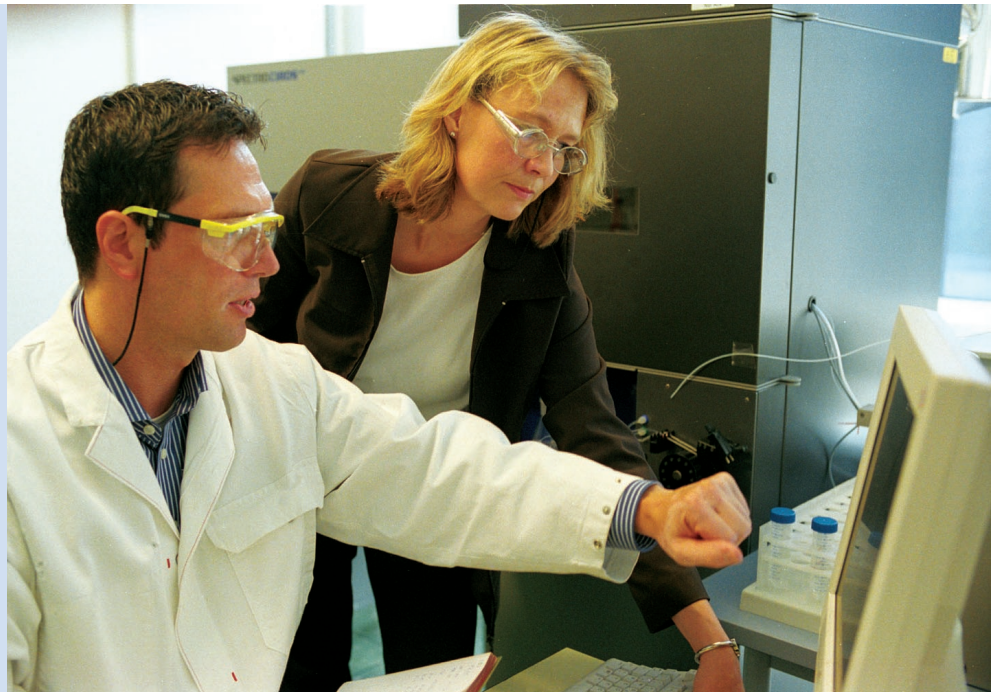
- ⊗ Hochschulreferent auf Kreisebene
- ⊗ Hochschule und Kindergarten-Projekt (mit FH Südwestfalen)

4.3.2.4 Übergang Wissenschaft-Wirtschaft: Technologietransfer muss Breite gewinnen

Im Rahmen des Leitprojektes Masterplan Hochschule und Region Kreis Unna sind weiterhin folgende Projekte relevant:

- ⊗ Die Förderung des Technologietransfers durch Stabilisierung, Optimierung, und Ausbau entsprechender Institutionen im Kreis Unna – hier speziell Intensivierung, Profilierung und Verstärkung des Leistungsangebots von Wissenschaft vor Ort im Kreis Unna (dann Intensivierung, Spezifizierung und perspektivische Entwicklung von weiteren Projekten)
- ⊗ Ideen-Mining (im Sinne einer Gestaltung von Workshops mit Unternehmen zur Entwicklung neuer Ideen)
- ⊗ Initiierung von Einzelfall- Transferprojekten zwischen Unternehmen und Hochschulen
- ⊗ Themenspezifische Veranstaltungen mit auch populärwissenschaftlichem und gesellschaftlichem Charakter
- ⊗ Einführen eines Wissenschaftstags im Kreis Unna, gegebenenfalls in zu verstärkender Kooperation mit der Region
- ⊗ Unternehmervertreter treffen Hochschullehrer Entwicklung und Umsetzung geförderter Projekte
- ⊗ Ausbildungsplatzoffensive
- ⊗ Europaschule im Kreis Unna
- ⊗ Jugend-Technologiezentrum in Verbindung mit der Kinder-Uni
- ⊗ Ausbau der Partnerschaft zwischen Schulen und Unternehmen
- ⊗ Einrichtung dualer Studiengänge mit den Hochschulen der Region an ausgewählten allgemeinbildenden Schulen bzw. Berufskollegs
- ⊗ Nutzung des Potenzials der Fachhochschule der Polizei in Selm als Keimzelle für weitere wissenschaftliche Einrichtungen im Kreis Unna

Der Austausch zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft soll im Kreis Unna umfassend ausgebaut werden.



4.3.3 Weitere Leitprojekte und Projekte

BAAS – (Business Academy of Applied Science)

Die Akademie will Aus- und Weiterbildungsprogramme vernetzen. Betrieben wird die BAAS als gemeinnützige Einrichtung der Aus- und Weiterbildung. Der Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der Gesundheitswirtschaft, aber auch im Bereich der Kreislaufwirtschaft.

Die BAAS hat sich zunächst zum Ziel gesetzt, die bestehenden Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region im Gesundheitswesen zu vernetzen und zu einer Kooperation der wesentlichen Akteure des Gesundheits- und Sozialwesens auf den verschiedenen Ebenen der Wissenschaft und Forschung sowie der Wirtschaft und der Ausbildung zu kommen – mit der Absicht, verstärkt Arbeits- und Ausbildungsplätze in diesen Bereichen zu schaffen.

Im Sinne einer Vereinheitlichung der Bildungsabschlüsse und einer Stufung und Durchlässigkeit der Ausbildungsgänge von unten nach oben soll es beispielsweise möglich sein, einer Alten- oder Krankenpflegerin durch ständige Qualifikation und Weiterbildung die höchste Stufe des Ausbildungssystems, einen akademischen Abschluss als Master oder Bachelor in der Gesundheitswirtschaft und damit die Qualifikation für Führungsaufgaben, zu bieten. Damit kann vorhandenen Mitarbeitern in der Region eine Perspektive gegeben werden.

Im Rahmen von Kooperationsverträgen mit der Fachhochschule Gelsenkirchen werden so genannte Lizenzstudiengänge durchgeführt. Das sind postgraduierte Studiengänge, die im Rahmen der Weiterbildung berufsbegleitend absolviert werden.

Moderne Technologie im Unterrichtseinsatz (Modellprojekte Unit 21/PeP)

Das Projekt Unit 21 spiegelt den optimierten Einsatz von neuen Medien in den allgemeinbildenden Schulen wider. Im Kern steht dabei die Anschaffung von einem Notebook für jede Schülerin und jeden Schüler. Im Rahmen des Schulunterrichts soll dieses Projekt die Motivation der Schülerinnen und Schüler erhöhen. Darüber soll auch eine Erhöhung der Lese- und Schreibkompetenz stattfinden. Zudem eröffnet diese Form des Lernens die Möglichkeit des fächerübergreifenden Lernens. Die zentraleren Leitziele lassen sich jedoch mit der Entwicklung einer neuen Lernkultur beschreiben: Zukunftsrelevante Fähigkeiten und der Umgang mit neuen Technologien sollen selbstverständlich werden. Die Erfahrungen mit dem Projekt Unit 21 der Stadt Unna belegen, dass die Nachfrage nach solchen Bildungsangeboten steigt. Das gesamte Projekt bietet sich für eine enge Verzahnung mit entsprechenden Fachhochschulen der benachbarten Städte an. Auch Verknüpfungen zu dem schon als Kreisprojekt existierenden PeP (Provided Education Portal), das Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, auch von zuhause aus auf Software zuzugreifen, die in der Schule die Grundlage des Unterrichts bildet, beinhaltet Aspekte, die in zukünftigen Projekten berücksichtigt werden müssen.

Beruf Direkt

„Beruf Direkt“ beschreibt ein Modellprojekt aus Lünen: Insbesondere der Übergang Schule – Beruf gestaltet sich für Jugendliche mit Migrationshintergrund zunehmend problematisch. Ein Drittel dieser Jugendlichen verlässt die Schule ohne Abschluss. Das Projekt „Beruf direkt“ setzt an einer Gesamtschule an, die eine Integrationsquote in Ausbildung von unter zehn Prozent aufweist. Hier soll über einen

einzelfallorientierten Ansatz neben dem obligatorischen Bewerbungstraining eine Individuallösung für jeden Schüler erarbeitet werden. Zunächst wird für jeden Schüler eine Kompetenzfeststellung getroffen, danach der individuelle Berufswegplan erarbeitet und der entsprechende Förderbedarf festgelegt. Vor allem die frühzeitige Kompetenzentwicklung der Schüler steht dabei im Vordergrund. Die Bedarfe der örtlichen Wirtschaft sollen erfüllt werden, was aber auch bedeutet, dass den Unternehmen die Verpflichtung zur Schaffung von Ausbildungsplätzen obliegt. Beginnen wird das Modellprojekt in der Jahrgangsstufe 8. Dieses Modell setzt die Vernetzung von allgemeinbildenden Schulen, Berufskollegs und den Betrieben voraus.

Netzwerk Perspektive Technik: Für Technik-Ausbildung werben

Im engen thematischen Zusammenhang mit NIRO steht das von der Stiftung Weiterbildung gemeinsam mit den relevanten Akteuren angestrebte „Netzwerk Perspektive Technik“. Um die Berufsorientierung mit dem Fokus Technik zu verbessern und die Ausbildungsquote in technischen Berufen und Studiengängen zu erhöhen, sollen bereits erfolgreiche Leuchtturmprojekte wie die Messe Perspektive Technik und das Qualitätssiegel Schule->Beruf mit einer Vielzahl weiterer Elemente in einen inhaltlichen, branchenfokussierten und zeitlich abgestimmten Ablauf gestellt werden. Parallel sollen an verschiedenen Stationen der Bildungsbiografien Modelllösungen installiert werden, um das Thema „Technik“ zu transportieren. Dazu setzt die Initiative vor allem auf freiwillige Wettbewerbe, bedarfsgerechte Handreichungen, Konzepte und Materialien, Qualifizierungsangebote sowie positiv besetzte Praxiserfahrungen im Umfeld von Technik. Bereits Kindergartenkinder sollen Technik spüren und Spaß an technischen Fragestellungen entwickeln. Aber auch an den Schnittstellen Grund-

schule – weiterführende Schule, Schule – Beruf und Schule – Hochschule soll das Thema Technik präsent sein und Entscheidungsgrundlagen für eine technische Berufsorientierung bieten.

BA-Studium im Kreis Unna

Wer eine Ausbildung antreten will und gleichzeitig studieren möchte, der soll dies zukünftig im Kreis Unna können. Die hessische Berufsakademie gibt dafür ein Beispiel. Zurzeit besteht diese Möglichkeit für die Fachrichtung Handel. Zugangsvoraussetzung für ein solches Studium ist das Fachabitur. Eine Reihe von Firmen nutzt das Modell schon heute und nutzt die Chance, Personal nach ihren Ansprüchen an Theorie und Praxis auszubilden. Ebenso bietet es aber auch enorme Chancen für die Auszubildenden, weil sie schon während ihres Studiums Geld verdienen und eine hohe Chance haben, von ihren Betrieben übernommen zu werden. Bereits heute ist es so, dass alle Betriebe die anfallenden Studiengebühren übernehmen. Der Zukunftsdialog wird sich hier der Aufgabe stellen, dieses Projekt weiter zu unterstützen und es vor allem auch auf andere Branchen auszudehnen.

4.4. Arbeitskreis Wohnen

4.4.1 Strategie: Den Wohnstandort stärken

Im Arbeitskreis Wohnen standen vor allem folgende, in Fragen gekleidete Aspekte im Vordergrund, die auf eine weitere Stärkung des Wohnstandorts hinauslaufen:

- ② Was macht das Profil des Kreises Unna aus, und wie kann dieses gestärkt werden?
- ② Inwieweit wird der Kreis Unna vom demografischen Wandel berührt sein und was sind hier die zentralen, für den Kreis Unna wichtigen Handlungsansätze?

4.4.1.1 Schärfung des Profils der „feinen grünen Mitte“

Der Kreis Unna ist landschaftlich und (industrie-) geschichtlich unterschiedlich geprägt: im Norden durch Lippe und Münsterländer Parklandschaft, zwischen BAB 2 und BAB 44 durch die Weite der Hellwegbörde, im Süden durch Haarstrang und Ruhrtal. Während die an Dortmund angrenzenden Kommunen eher verstädtert sind, überwiegt im Weiteren der eher ländlich geprägte Eindruck. Die Städte in Richtung Lippe und Seseke sind darüber hinaus stark vom Bergbau geprägt. Alle Kommunen haben einen mehr oder weniger deutlichen Gewerbebesatz.

Vor diesem Hintergrund wurde kontrovers diskutiert, ob und inwieweit der Kreis Unna ein einheitliches Profil besitzt. „Die feine grüne Mitte zwischen den Großstädten“ und die „Region der kurzen Wege“ beschreiben letztendlich das Profil des Kreises Unna, das es zu stärken gilt, treffend. Dabei bezieht sich „die feine grüne Mitte“ auf das kulturelle und landschaftliche Potenzial einschließlich des Wassers (Flüsse Ruhr, Lippe und Seseke sowie Datteln-Hamm-Kanal). „Die Region der kurzen Wege“ nimmt Bezug zu der sehr guten Straßen- und SPNV-Infrastruktur, die durch Projekte wie die Regionalstadtbahn Dortmund-Lünen-Bergkamen-Hamm weiter qualifiziert wird, sowie den „mental kurzen Wegen“.

Die landschaftlichen Potenziale stellen zwar ein wichtiges freizeit- und tourismuswirtschaftliches Plus dar. Sie finden jedoch in der Wertschätzung nicht immer den erforderlichen Stellenwert. Die Handlungsansätze zielen deshalb darauf ab, zum einen das landschaftliche Potenzial zu erhalten und zu verbessern und zum anderen zu einer bewussteren Wahrnehmbarkeit der Landschaft beizutragen. Wichtige Initiativen und Projekte sind in diesem Kontext daher unter anderem:



Die Menschen im Kreis Unna profitieren von dem fließenden Übergang zur freien Landschaft mit ihren vielfältigen Erholungs- und Freizeitfunktionen.

- ② die regionale Initiative Fluss Stadt Land unter anderem mit der Stärkung der Wasserlagen;
- ③ der Seseke-Landschaftspark unter anderem mit der naturnahen Umgestaltung der Seseke, Realisierung eines durchgehenden Ost-West-Radwegs, Landmarke Großes Holz und Kanalband sowie der Wasserstadt Haus Aden;
- ④ die Inszenierung von Landschaft durch punktuelle, künstlerische Akzentuierung von Landschaft

insbesondere an „Orten des Verweilens“;

- ② die Pointierung der landschaftlich exponierten Lage der B 1 und Hervorhebung als östlicher Eingangsbereich zum Ruhrgebiet durch Gestaltung der B 1 als Allee mit Aussichtspunkten;
- ③ die Diskussion mit Künstlern und weiteren Akteuren, ob und inwieweit an ausgewählten Orten durch die künstlerische Inszenierung die Landschaft bewusster wahrgenommen wird und zu einer stärkeren Wertschätzung geführt werden kann;
- ④ die Erhaltung und Förderung des Naturerlebens für die verschiedenen Altersgruppen durch die vorhandenen Einrichtungen Waldschule Cappenberg, Umweltzentrum Westfalen etc.

Im Kreis Unna hat die Kultur immer eine wichtige Rolle gespielt. Wesentliche kulturelle Ereignisse sind derzeit zum Beispiel

- ② die Ausstellungen auf Schloss Cappenberg, die Ausstellungen und Veranstaltungen auf Haus Opherdicke,
- ③ die Konzerte der Neuen Philharmonie Westfalen, das Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna (mit Weiterentwicklung),
- ④ die Lichtinszenierung „Hellweg – ein Lichtweg“ entlang des Hellwegs, die weiter ausgebaut werden soll, sowie
- ⑤ das Hilpert-Theater in Lünen.

Im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 ist es ein zentrales Ziel, dass der Kreis Unna besser wahrgenommen werden soll. Das Image, unter dem der Kreis Unna und das Ruhrgebiet immer noch leiden, soll aufgewertet werden. Mit der Verbesserung des Images und der Wahrnehmbarkeit des Kreises Unna als Kulturregion wird der Kreis Unna auch als Wirtschaftsstandort interessanter, gerade für junge Leute. Eine interessante Kultur trägt zugleich zu einem

guten Innovationsklima bei. Im Kreis Unna werden der Jugendmedienpreis in Verbindung mit dem Kinofest in Lünen, die Lichtkunst und die Literaturreihe „Mord am Hellweg“ wesentliche Beiträge zur Kulturhauptstadt 2010 sein. Ziel der Aktivitäten im Kreis Unna zur Kulturhauptstadt 2010 ist es unter anderem, die Bedeutung von Kultur in ihren unterschiedlichsten Facetten erlebbar zu machen, dabei für eine Nachhaltigkeit zu sorgen und angesichts der demografischen Entwicklung auch neue Zielgruppen anzusprechen. Damit der Kreis Unna regional und darüber hinausgehend wahrgenommen werden kann, müssen tatsächliche Highlights gesetzt werden. Das verlangt wiederum eine Konzentration auf Schlüsselprojekte.

Das freizeit- und tourismuswirtschaftliche Potenzial der Region stellt einen wichtigen Faktor von Lebensqualität dar und soll deshalb ebenfalls im Kontext Kulturhauptstadt 2010 weiter entwickelt werden. Insbesondere

- ② das landschaftliche Potenzial des Kreises Unna mit Ruhr und Lippe und Datteln-Hamm-Kanal

(Stichwort: Bewegen in schöner Landschaft vor allem mit dem Rad),

- ② die (Industrie-) Kultur sowie
- ② die Lichtkunst

bieten weitergehende Möglichkeiten, den Kreis Unna für den Binnentourismus im Ruhrgebiet erlebbar zu machen. Ein Beispiel hierfür sind der Standortbereich der Marina in Bergkamen-Rünthe sowie der Preußenhafen. Der Radweg der Römerroute und das Zugänglichmachen von Ausgrabungen aus Zeiten der Römer stellen ein Beispiel für die Verknüpfung von Freizeit, Tourismus, aber auch Bildung dar.

4.4.1.2 Den demografischen Wandel gestalten: Die Bevölkerungszahl sinkt

Die Einwohnerzahl des Kreises Unna wird abnehmen. Es werden aufgrund der vorhandenen Altersstruktur sehr viel mehr Menschen sterben als geboren werden. Dieser Sterbeüberschuss wird durch Wanderungsgewinne nicht aufzufangen sein. Bei der Abschätzung der Wanderungsgewinne ist das Wohn-

Kultureller Höhepunkt im Grünen. Schloss Cappenberg in Selm verbindet eine reiche Historie mit namhaften Kunstausstellungen und erlesenen Konzerten in der Schlosskirche.





Es zeichnet sich eine Rückbesinnung auf die Städte und ihre Magnetkraft ab.

baufächenpotenzial in den Städten und Gemeinden des Kreises Unna berücksichtigt worden, nicht aber das (konkurrierende) Wohnbauflächenpotenzial in Nachbarstädten und -regionen.

So benennt die Stadt Dortmund für sich selbst ein Potenzial von rd. 600 Hektar bis 2020. Derzeit verliert der Kreis Unna dauerhaft vor allem junge Menschen an die Universitätsstädte. Unter dem Strich muss (wenn sich die Rahmenbedingungen nicht grundsätzlich ändern) davon ausgegangen werden, dass der Kreis Unna von 423.000 Einwohnern in 2005 auf rund 403.000 in 2020 verschlankt wird.

Auch wenn erwartet werden muss, dass die Bevölkerung im Kreis Unna abnimmt, bedeutet das nicht, dass die Anzahl der jährlich neu zu bauenden Wohnungen reduziert werden sollte. Aufgrund der sich verändernden Altersstruktur und der abnehmenden Haushaltsgröße ist davon auszugehen, dass im Kreis Unna die Anzahl der jährlich zu bauenden Wohnungen gegenüber heute in etwa gleich bleiben sollte.

Die Altersstruktur wird sich deutlich ändern. Es muss erwartet werden, dass

- ① die Menschen über 60 Jahre von 105.000 Einwoh-

nern in 2005 (= 25 Prozent) auf rd. 122.000 Einwohner (= rd. 30 Prozent) zunehmen werden.

- ② die Erwerbsfähigen, also die 20- bis 60-jährigen von 228.000 (= rd. 54 Prozent) auf rd. 211.000 (= 52 Prozent) Einwohner abnehmen werden.
- ③ insbesondere die jungen Menschen bis 20 Jahre von rd. 91.000 (= 21 Prozent) auf 71.000 (17,5 Prozent) abnehmen werden. (Die Anzahl der Ausbildungsplätze darf indes vorläufig nicht reduziert werden, weil bei den 16- bis 20-jährigen in der nächsten Zeit noch keine Abnahme erwartet wird).

Diese Entwicklungen haben notwendigerweise deutliche Auswirkungen auf die technische und soziale Infrastruktur.

Migranten sind im Durchschnitt jünger und bekommen mehr Kinder als die deutsche Bevölkerung. Das hat ebenso wie der abzusehende Zuzug zur Folge, dass die Zahl der Migranten weiter zunehmen wird. Dabei ist zusätzlich zu bedenken, dass in einer Region etwa doppelt so viele Menschen mit Migrationshintergrund leben als sie durch die Statistik erfasst sind. Damit nimmt die Bedeutung von Integration insgesamt zu.

Unter dem Stichwort den Wandel gestalten sind die folgenden Handlungsansätze auch im Kreis Unna von zentraler Bedeutung:

Wir werden weniger

Wenn die Bevölkerungszahl insgesamt zurückgeht, verlangt das aus mehreren Gründen eine Stärkung der Städte und ihrer Magnetkraft. Das Ziel ist mithin die re-zentrierte Stadt.

Das verlangt:

- ② eine Stärkung der Stadt-/Ortskerne;
- ② eine verstärkte Bestandspflege unter anderem mit Anpassung von Wohnungsgrundrissen an neue Wohnbedürfnisse;
- ② die Nachfolgenutzung bedeutsamer Standorte, die häufig innenstadtnah gelegen sind (zum Beispiel Kaserne Holzwickede);
- ② eine gezielte Familienförderung (siehe auch die Ergebnisse der Familienkonferenz/des Bündnisses für Familie) unter anderem mit der Ausweitung von Familienpatenschaften, bei denen Menschen im Quartier Familien mit Kindern ehrenamtlich unterstützen sowie verlängerte Öffnungszeiten der Kindergärten – nach Möglichkeit in einer jeden Kommune;
- ② Wohnen für junge Menschen und junge Familien im Kreis Unna, unter anderem auch Studentenwohnen aufgrund der nahen und mit dem ÖPNV gut erreichbaren Hochschulen;
- ② Eine Konzentration des Einzelhandels auf Stadt-/Ortskerne (wie Bahnhofsvorplatz Schwerte);
- ② die Erhaltung und Aufwertung von (inner-) städtischen Freiräumen;
- ② eine Erhöhung der Attraktivität von Freizeit- und Tourismusangeboten.

Projekte sind zum Beispiel:

- ② Königsborn in Bönen (mit Yellowmarker): Konzentration der Schul- und Sportstandorte auf der Zechenbrache sowie Einrichtung eines „Kulturzentrum“ und Umwandlung vorhandener, innerstädtischer Sportstandorte in Wohngebiete
- ② Zeche Caroline in Holzwickede: Reaktivierung einer innenstadtnahen Brachfläche mit ca. 200 Wohneinheiten
- ② Westebbe in Unna: Nachnutzung einer innerstädtischen Brache als Wohnstandort
- ② Nutzung des Potenzials der naturnah umgestalteten Seseke: zum Beispiel durch Öffnung der Innenstadt Kamen
- ② Anpassung von 50er-Jahre-Grundrissen: zum Beispiel Wattenscheider Siedlung in Lünen
- ② Nachverdichtung von (Bergarbeiter-) Siedlungen u.ä.: Gintersiedlung in Lünen-Brambauer etc.
- ② Wohnen und Arbeiten im Stadtteil: zum Beispiel in Selm
- ② Gartenvorstadt in Unna: bewohnerorientierte Bestandspflege unter anderem mit Einrichtung einer Stadtteilkonferenz und eines Verfügungsfonds

Wir werden älter

Das verlangt:

- ② die verstärkte Entwicklung von Dienstleistungen und Produkten für ältere Menschen;
- ② die Schaffung und den Erhalt altengerechter Wohnungen;
- ② die Schaffung von (Mehr-) Generationenwohnen und -häusern;
- ② die Gewährleistung bzw. Einrichtung von ambulanter Versorgung;
- ② nachbarschaftliches Wohnen von Jung und Alt;
- ② die Koordination von Anbietern und Nachfragern nach Wohngruppen unterschiedlicher Zielgruppen (Demenzwohngruppen, Alten-WGs etc.);
- ② die Erhaltung und Förderung des (Vereins-)



Die Städte und Gemeinden verändern ihr Gesicht: Aus einem ehemaligen Kohlehafen in Bergkamen wurde eine attraktive Marina, auf dem ehemaligen Zechengelände in Bönen werden Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen angesiedelt.

Sports sowie der Sportstätten zur Gesunderhaltung auch der älteren Bevölkerung.

Beispiel-/Modellprojekte, die es auszuweiten gilt, sind:

- ② Die Residenz Osterfeld in Lünen: Der Bauverein zu Lünen hat drei Gebäude mit 88 Mietwohnungen zwischen rd. 49 und 78 Quadratmetern inklusive zehn Gruppenwohnungen für maximal zwölf Bewohner in zentraler Lage von Lünen errichtet sowie ein Gebäude mit 59 Pflegewohnplätzen. Die Residenz Osterfeld wird vom Bauverein und der Senator GmbH gemeinsam betreut. Hier können Mieter umfangreiche Serviceleistungen wahlweise dazubuchen und so auch im Älterwerden im Quartier leben bleiben.
- ② Die Beginenhöfe in Schwerte und Unna
- ② Das Projekt der Heliandgemeinde in Lünen: Hier wird auf einem Hektar ein neues Quartier in Ko-

operation von Grundstückseigentümerin (ev. Kirche) und Bauträger (Wohnungsbaugenossenschaft Lünen eG) entwickelt, das sich bewusst an alle Generationen richtet. Es werden 50 Mietwohnungen für unterschiedliche Altersgruppen, Singles, Paare mit und ohne Kinder, Demenzwohngruppen und betreutes Wohnen errichtet.

Wir werden bunter

Mit diesem Thema befasst sich die Integrationskonferenz des Kreises Unna ausführlicher. Hier werden Vorschläge in vergleichbaren Handlungsfeldern erarbeitet. Unter dem Stichwort Stadtentwicklung und Wohnen sind unter anderem die folgenden Vorschläge erarbeitet worden:

- ② Förderlich ist es, wenn bei der Kommune für interkulturelle Projekte aber auch Konflikte ein/e Ansprechpartner/in vorhanden ist.

- ② Einrichtung einer Stadtteilkonferenz in besonders berührten Quartieren, in der die im Quartier relevanten Akteure vertreten sind und aufgrund eines Verfügungsfonds schnell, unbürokratisch und eigenverantwortlich über (kleinere) Maßnahmen für das Quartier entscheiden können. Der Verfügungsfonds wird unter anderem aus Mitteln der Kommune und / oder der Wohnungsunternehmen / -eigentümer gespeist.
- ② Durch interkulturelle Mietergärten können sich die Menschen kennen lernen. Diese bedürfen der Betreuung durch einen klaren Ansprechpartner.
- ② Gewährleistung von Sicherheit und Sauberkeit im Quartier, um das Image des Quartiers nicht weiter negativ zu beeinflussen.

In der Gartenvorstadt von Unna erfolgt derzeit die beispielhafte Umsetzung.

4.4.2 Leitprojekte und weitere wichtige Projekte

Zentrales Anliegen ist es das Profil des Kreises Unna zu schärfen sowie den demografischen Wandel zu gestalten. Entsprechend sind folgende weitere Projekte für die Entwicklung des Kreises Unna bedeutsam:

Wasserstadt Haus Aden

Wasserstadt Haus Aden, inklusive Halde Großes Holz und Kanalband: In Bergkamen wurde 2001 der am Datteln-Hamm-Kanal gelegene Bergbaustandort aufgegeben. Die rund 50 Hektar große Fläche soll zu einem attraktiven Wohn- und Freizeitstandort entwickelt werden – mit angrenzendem, nicht störendem Gewerbe. An Haus Aden angrenzend befinden sich das so genannte Kanalband und die Halde Großes Holz. Im Rahmen der Rekultivierung soll dieser Bereich zu einem Freizeitschwerpunkt weiterentwickelt und die Halde Großes Holz als Landmarke gestaltet werden.

Naturnahe Umgestaltung der Seseke

Naturnahe Umgestaltung der Seseke: Die Seseke und ihre Zuflüsse waren bisher wie die Emscher im zentralen Ruhrgebiet als offene Abwasserkanäle gestaltet. Nach dem Abklingen der Bergsenkungen in diesem Raum sowie aufgrund gesetzlicher Vorgaben besteht die Notwendigkeit und Chance, dieses Gewässersystem naturnah umzugestalten. Die Zuflüsse sind bereits heute weitgehend umgestaltet. Für die Seseke sind die Planungen ebenfalls abgeschlossen und genehmigt. Von der naturnahen Umgestaltung der Seseke mit ihrer Aufwertung für Stadt und Landschaft, Natur und Freizeit werden wichtige Impulse für die Stadt- und Regionalentwicklung erwartet. So will die Stadt Kamen ihre Innenstadt zur Seseke hin öffnen.

Wohnen für junge Leute

Wohnen für junge Leute, wie zum Beispiel Studentenwohnen im Kreis Unna (Beispiel Stadt Unna): Der Kreis Unna ist von Hochschulen umgeben (Dortmund, Münster, Bochum etc.). Junge Menschen aus dem Kreis Unna, die dort studieren, verlassen in der Regel den Kreis Unna dauerhaft. Deshalb soll der Versuch unternommen werden, über für Studenten attraktive Wohnungen diese an den Kreis Unna zu binden. Ein besonderes Potenzial bieten die guten ÖPNV-Verbindungen zwischen dem Kreis Unna und diesen Städten.

Tourismusoffensive

Tourismusoffensive unter anderem mit Nutzung der freizeit- und tourismuswirtschaftlichen Potenziale im Bereich von Lippe und Ruhr und Datteln-Hamm-Kanal: Der Kreis Unna ist keine klassische Tourismusregion, sondern eher auf den Binnentourismus des Ruhrgebiets hin orientiert. Die bisherigen Schwerpunkte unter dem Titel „Bewegen in schöner Landschaft“ im Bereich von Tourismus- und Freizeitwirtschaft unter



Markantes Projekt für die Kulturhauptstadt 2010:
Lindenbrauerei in Unna.

anderem mit dem Schwerpunkt Rad-, (Industrie-) Kultur sowie Lichtkunst sollen weiter pointiert und um die Zielgruppen Wohnmobilisten und die der mobilitäts-eingeschränkten Personen erweitert werden. Überdies soll geprüft werden, ob durch eine Tourismusbörse, die sich an Bürger und Nachbarkommunen richtet, weitere freizeitwirtschaftliche Potenziale erschlossen werden können. Daneben gilt es seitens der Kommunen und sonstiger Projektträger ihre Potenziale weiter auszubauen. Hierzu unter anderem zählt die Erweiterung der Marina Rünthe in Bergkamen.

Kulturhauptstadt 2010

Kulturhauptstadt 2010 unter anderem mit der Weiterentwicklung des Zentrums für Internationale Lichtkunst: Im Kreis Unna soll die Kulturhauptstadt 2010 genutzt werden, um sich deutlicher zu positionieren. Neben bedeutsamen Ausstellungen auf Cappenberg finden die Krimireihe „Mord am Hellweg“ sowie unter

anderem die Lichtkunst weitergehende Beachtung. Kristallisationspunkt ist hier das Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna, das hier weiter entwickelt werden soll.

Hellweg – ein Lichtweg

Hellweg – ein Lichtweg: In den vergangenen Jahren sind im Rahmen des Projektes Hellweg – ein Lichtweg qualitätsvolle Lichtinstallationen und -objekte entstanden, so dass sich über die Hellweg Region ein immer dichteres Netz von Lichtkunst-Projekten spannt, das im Kreis Unna „verdichtet“ werden soll. Der bereits entstandene „Lichtweg“ ist dabei kein herkömmlicher Skulpturengarten. Die Künstler haben sich vielmehr auf den jeweiligen Ort eingelassen und auf die dort vorgefundene Architektur und Landschaftsstruktur.

Künstlerische Inszenierung der Landschaft

Inszenierung der Landschaft durch künstlerische Akzentuierung an ausgewählten ruhigen Orten mit Verweilmöglichkeiten: Der Wert und die Schönheit ihrer Landschaft ist den Menschen im Kreis Unna nicht immer bewusst. Hierüber soll eine Auseinandersetzung und Diskussion erfolgen, indem mit Künstlern und Künstlerinnen darüber diskutiert wird, wie die Menschen die Landschaft bewusster wahrnehmen können, welchen Beitrag eine künstlerische Akzentuierung leisten kann und indem ggf. dann auch Projekte realisiert werden.

Interkommunal abgestimmten Datenbasis

Schaffung einer interkommunal abgestimmten Datenbasis im Einwohnermeldewesen: Im Kreis Unna existieren unterschiedliche Einwohnermeldesysteme, die Erfassung und Prognose der Bevölkerung und damit die Entwicklung von Handlungsstrategien erschweren. Hier gilt es eine abgestimmte Datenbasis zu schaffen.

5. Ausblick : Der Aufbruch wird zur Daueraufgabe

Der Zukunftsdialog ist ein Instrument des Aufbruchs der Menschen im Kreis Unna auf ihrem Weg in die Zukunft. Ebenso wie der Strukturwandel, der angesichts der immer neuen technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen nie abgeschlossen sein wird, versteht sich auch der Zukunftsdialog als Daueraufgabe.

Der Zukunftsdialog ist aufgrund seiner inhaltlichen Ausgestaltung und den damit verbundenen Zielen mithin als nachhaltiger Prozess angelegt. Der erste Abschnitt ist mit der Präsentation am 4. Juni 2007 abgeschlossen worden. Jetzt gilt es, die ersten Projekte in die Realisierungsphase zu bringen. Gleichwohl ist es ein zentrales Anliegen, den erfolgreichen Verlauf und die Zielbindung zu kontrollieren, bei Abweichungen gegenzusteuern und neue Projekte zu generieren. Dazu wird der Landrat des Kreises Unna auch künftig mindestens einmal pro Jahr einladen.

Insofern ist es auch bereits jetzt ein Erfolg des Dialogprozesses, dass namhafte Persönlichkeiten ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit am Zukunftsdialog erklärt haben. Dabei sollen die grundsätzlichen Strukturen des bisherigen Prozesses erhalten bleiben und Transparenz ebenso wie Zuverlässigkeit gewährleisten.

Die Aktivitäten in den Arbeitskreisen und deren Ergebnisse zeigen, dass der hohe Grad an Selbstständigkeit den Prozess befruchtet. Die künftige Arbeit wird stark davon bestimmt sein, die Leitprojekte und weitere Projekte von zentraler Bedeutung umzusetzen. Dafür ist eine primär projektorientierte Arbeit sinnvoll. Auch wenn von Projekt zu Projekt die personelle Zusammensetzung dabei sicher unterschied-

lich sein wird, dürfte das Engagement vom intensiven und fruchtbaren Zusammenhalt und Austausch in den Arbeitskreisen weiter profitieren. Überdies bleibt es ein Ziel, im noch laufenden Prozess den eingeschlagenen Weg kritisch auf seine Stimmigkeit und die notwendigen Veränderungen hin zu überprüfen.

In den nächsten Abschnitten des Zukunftsdialoges gilt es nicht zuletzt, sich unter anderem mit der Finanzierung der gemeldeten Projekte zu beschäftigen. Das muss vorrangig durch die jeweiligen Projektträger jeweils individuell geschehen. Dafür stehen neben den Eigenmitteln zum Teil öffentliche Fördermittel zur Verfügung, bei deren Akquisition der Kreis Unna und die Akteure des Zukunftsdialogs ihre Unterstützung zugesagt haben.

Im Internetauftritt des Kreises Unna (www.kreis-unna.de) sind die Projekte des Zukunftsdialogs aufgeführt.

Maria Allnoch, RWE Westfalen-Weser-Ems AG, Recklinghausen; **Dr. Klaus-Peter Althoff**, Friedrich-Bährens-Gymnasium, Schwerte; **Günter Appel**, Stadt Lünen; **Heinz Appel**, Kreis Unna; **Michael Asche**, Universität Dortmund; **Tobias Bäcker**, Bürgerstiftung Rohrmeisterei Schwerte; **Klaus Backhaus**, SPD-Fraktion Selm; **Wolfgang Bahrenberg**, Pflegedienst Bahrenberg, Lünen; **Hans-Ulrich Bangert**, Karl-Brauckmann-Schule, Holzwickede; **Werner Bastin**, Kreishandwerkerschaft Hellweg, Unna; **Jochen Baudrexl**, Stadt Kamen; **Dr. Wilhelm Bauhus**, Universität Münster; **Günter Baumeister**, Stadt Schwerte; **Horst Becker**, Gemeinde Bönen; **Prof. Dr. Eberhard Becker**, Universität Dortmund; **Heinrich Behrens**, Geschwister-Scholl-Gesamtschule, Lünen; **Ralf Beltermann**, DGB Östliches Ruhrgebiet, Dortmund; **Thomas Berndsen**, Wissenschaft vor Ort e.V., Kamen; **Viktoria Berntzen**, WFG Kreis Unna Stiftung Weiterbildung; **Martin Bick**, FDP-Fraktion Unna; **Martina Bierkämper**, Stadt Bergkamen; **Gabriele Bierwolf-Siegrist**, Kreis Unna; **Rüdiger Billeb**, SPD-Fraktion Lünen; **Dr. Lothar Birkhäuser**, Hoesch Schwerter Profile GmbH; **Heinrich Böckelühr**, Stadt Schwerte; **Robert Böcker**, Albert Böcker GmbH & Co. KG, Werne; **Jürgen Bosüner**, Bayer Schering Pharma AG, ZNL Bergkamen; **Birgit Brauch**, Büroorganisation Brauch GmbH & Co. KG, Lünen; **Hanns-Ludwig Brauser**, Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH, Mülheim a. d. R.; **Gerhard Bremerich**, G. Bremerich GmbH, Unna; **Klaus Brenscheidt**, IHK zu Dortmund; **Andreas Brinkmann**, FDP-Fraktion Fröndenberg; **Beate Brumberg**, Sparkasse Bergkamen-Bönen; **Ulrike Brunkohl**, Casa GrundstücksInvestitions GmbH, Bergkamen; **Bettina Burger**, Universität Dortmund; **Angelika Burkholz**, Märkisches Berufskolleg, Unna; **Christel Büscher**, FWG Fraktion Fröndenberg; **Dr. Eberhard Christ**, Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster; **Barbara Cornelissen**, GAL Unna; **Brigitte Cziesho**, SPD-Fraktion im Kreistag; **Gisela Dahmann**, TECHNOPARK Kamen GmbH; **Christoph Dammernann**, FDP Kreisverband Unna; **Dr. Michael Danneborn**, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna; **Klaus de Vries**, Städtische Gesamtschule, Fröndenberg; **Horst Delkus**, Stadt Unna; **Karl Willi Demgen**, Demgen Werkzeugbau GmbH, Schwerte; **Monika Dermant**, Bündnis 90/Die Grünen, Schwerte; **Friedhelm Deuter**, Bauverein zu Lünen eG; **Karsten Diederichs-Späh**, CDU-Fraktion Kamen; **Hans-Christian Dinger**, Gerätebau Unna Hans Dinger KG; **Herbert Dörmann**, Werkstatt im Kreis Unna GmbH; **Brigitte Drees**, TechnoPark und Wirtschaftsförderung Schwerte; **Annette Droege-Middel**, CDU-Fraktion Lünen; Marion Dyduch, SPD-Fraktion Kamen; Hubertus Ebbers, Wissenschaft vor Ort e.V., Kamen; Theo Ehrlich, CDU-Fraktion Unna; Martina Eickhoff, SPD-Unterbezirk Unna; **Gerd Eigenbrodt**, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna; **Frank Eikel**, RWE Westfalen-Weser-Ems AG, Arnsberg; **Robert Eisler**, Gemeinde Bönen; **Marc Elsbeck**, STATT Partei im Kreistag; **Sylvia Engemann**, Stadt Selm; **Wulf Erdmann**, SPD-Fraktion im Kreistag; **Rainer Eßkuchen**, Gemeinde Bönen; **Jürgen Evert**, Stadt Lünen; **Karen Falkenberg**, Computerzauber, Bergkamen; **Andreas Feld**, Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH; **Dr. Ansgar Fendel**, REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG, Lünen; **Karlheinz Fickermann**, Denninghaus GmbH Logistic, Bönen; **Raimond Filges**, Fachhochschule Dortmund; **Marion Finney**, Norddeutsche Affinerie AG, Hüttenwerke Kayser, Lünen; **Martin Fischer**, Universität Dortmund; **Matthias Fischer**, UKBS Unnaer Kreis-Bau- und Siedlungsgesellschaft; **Anita Flacke**, WFG Kreis Unna Stiftung Weiterbildung; **Arno Franke**, Lippe Berufskolleg, Lünen; **Hans-Georg Freimund**, Stadt Bergkamen; **Burkhard Freyberg**, Städtisches Gymnasium, Bergkamen; **Axel Fuhrmann**, SPD-Fraktion Bönen; **Udo Gabriel**, Die Linke. PDS im Kreistag; **Martina Garder-Manz**, Stadt Fröndenberg; **Annette Gehse**, Stadt Lünen; **Wolfgang Geiseler**, Stadt Fröndenberg; **Dr. Vera Gerling**, PZG GmbH, Pflegebüro Bahrenberg, Lünen; **Ulrich Gloger**, Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen Bönen; **Dieter God**, STATT-Partei, Lünen; **Hubert Gödde**, Kreis Unna; **Jürgen P. Golda**, P2 Consult, Unna; **Herbert Goldmann**, Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Kreistag; **Torsten Göpfert**, Kreis Unna; **Hermann Josef Görres**, GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen; **Helmut Gravert**, Freiherr - vom - Stein Berufskolleg, Werne; **Gerd Greczka**, CDU-Fraktion Fröndenberg; **Bernd Gregarek**, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Lünen; **Dr. Ernst-Joachim Grosche**, Wirtschaftsbetriebe Lünen GmbH; **Stefanie Grotz**, Diakonie Ruhr-Hellweg, Unna; **Prof. Dr. Gerd Grube**, carat robotic innovation GmbH; Dortmund; **Daniela Guidara**, Stadthalle Unna, Gesellschaft für Veranstaltungen und Marketing mbH; **Christoph Gutzeit**, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna; **Günter Hackert**, Diakonie Ruhr-Hellweg, Kamen; **Norbert Haeser**, RAG Immobilien Management GmbH, Kundencenter Lünen; **Norbert Hahn**, Kreis Unna; **Ulrich Halbach**, Diagramm Halbach GmbH & Co. KG, Schwerte; **Wolfgang Händschke**, Stadt Selm; **Sebastian Hanny**, Universität Dortmund; **Dr. Ulrich Hartge**, Chemtura Organometallics GmbH, Bergkamen; **Dirk Hartmann**, Unternehmensberatung, Lünen; **Manfred Hartmann**, GAL Unna; **Christel Hauske**, Gemeinde Holzwickede; **Anja Haverkamp**, PZG GmbH, Pflegebüro Bahrenberg, Lünen; **Theodor Heckenkamp**, CDU-Fraktion Lünen; **Daniel Heidler**, Kamen; **Thorsten Heiland**, Spedition Heiland GmbH, Unna; **Sibille Heimann**, Stadt Unna; **Helmut Hengstebeck**, CDU-Fraktion Unna; **Thomas Hengstenberg**, Kreis Unna; **Sylvia Herdieckerhoff**, Unna; **Herbert Hermes**, Kulturbüro Schwerte; **Gunther Heuchel**, Linkspartei.PDS, Kamen; **Patricia Höchst**, Stadt Bergkamen; **Hans-Gerhard Hoffmann**, Norddeutsche Affinerie AG Recycling, Lünen; **Ludwig Holzbeck**, Kreis Unna; **Hans Höroldt**, Kirchenkreis Unna - Diakonie; **Walter Hülscher**, FDP-Fraktion Schwerte; **Hermann Hupe**, Stadt Kamen; **Jörg Hußmann**, Stadt Selm; **Gabriele Jäger**, Agentur für Arbeit Kamen; **Prof. Dr. Christian Jänig**, Stadtwerke Unna GmbH; **Tina Jaschinski**, Diakonie Ruhr-Hellweg, Unna; **Wilhelm Jasperneite**, CDU-Fraktion im Kreistag; **Uwe Jeremias**, Glückauf Wohnungsbaugesellschaft mbH, Lünen; **Burkhard Jeske**, Lünener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH; **Barbara Jöne**, Stadt Bergkamen; **Stefan Jonic**, Wirtschaftsbetriebe Lünen GmbH; **Joachim Jürgens**, FH Gelsenkirchen; **Gisela Kalt-Sponheuer**, Gemeinde Bönen; **Gerhard Kampmeyer**, SPD-Fraktion Bergkamen; **Wilfried Kautz**, Volkshochschule Lünen; **Sibylle Kelp-Siekmann**, Regionalverband Ruhr, Essen; **Rainer Kimpel**, Bund deutscher Architekten, Unna; **Heinrich Kissing**, CDU-Fraktion Kamen; **Wiegand Klapproth**, Fachhochschule Soest; **Friedhelm Klemp**, Bündnis 90/Die Grünen, Holzwickede; **Rainer Kliegel**, Diakonie Ruhr-Hellweg, Kamen; **Petra Klimek**, SPD-Fraktion Werne; **Ludger Kloeer**, Gesamtschule Königsborn, Unna; **Herbert Kluge**, Stadt Schwerte; **Eckhard Kneisel**, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Lünen; **Ulrich Knippig**, FDP-Fraktion (SB) Unna; **Barbara Kocker**, Kreis Unna; **Werner Kolter**, Stadt Unna; **Marco Kordt**, CDU-Fraktion Schwerte; **Norbert Kortjan**, Bildungszentrum der Handwerkskammer Dortmund; **Barbara Kost**, Jürgen Kost Siebdruck GmbH, Holzwickede; **Frauke Köster-Lünstroth**, Stadt Selm; **Gert Kozik**, Kreis Unna; **Paul-Heinz Kranemann**, CDU-Fraktion Werne; **Egon Krause**, Stadt Fröndenberg; **Hans-Dieter Krause**, SCD-Fraktion Schwerte; **Kenan Kücük**, Multikulturelles Forum Lünen e. V.; **Michael Kuhn**, LÜNTEC-Technologiezentrum Lünen GmbH, Lünen; **Isabella Kunecki**, Praxis Dr. Steinweg, Unna; **Marion Kunsemüller**, Kamen; **Bernhard Kurpicz**, OrgaTech GmbH, Lünen; **Wolfram Kuschke**, Land NRW; **Christian Kwiatkowski**, Hessische Berufsakademie des Studienzentrums Bochum; **Pascal Lampe**, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna; **Annegret Lehnert**, Agentur für Arbeit Lünen; **Friedhelm Leipski**, Stadt Unna; **Sabine Leiß**, Kreis Unna; **Hannelore Lesse**, Seniorenbeirat Stadt Selm; **Wilfried Leyer**, CDU-Fraktion Bönen; **Uwe Liedtke**, Stadt Kamen; **Ursula Lindstedt**, SPD-Fraktion im Kreistag; **Astrid Linn**, Stadt Lünen; **Friedhelm Lipinski**, Freiherr-vom-Stein Berufskolleg, Werne; **Werner Löbke**, FDP-Fraktion Unna; **Mario Löhr**, SPD-Fraktion Selm; **Beate Lötschert**, Stadt Lünen; **Franz-Josef Ludwig**, Agentur für Arbeit, Unna; **Dr. Wolfgang Lust**, Lust DriveTronics GmbH, Unna; **Dr. Friedrich-Wilhelm Lütgemüller**, Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Unna; **Michael Makiolla**, Kreis Unna; **Bernd Marreck**, Hellweg Berufskolleg, Unna; **Alfred Meermann**, CDU-Fraktion Lünen; **Gisela Mendel**, Kultur- und Weiterbildungsbetrieb, Schwerte; **Udo Meyer**, Diakonie Ruhr-Hellwig, Unna; **Horst Michalke**, SPD-Fraktion Selm; **Elke Middelendorf**, CDU-Fraktion Bergkamen; **Wolfgang Milcke**, UNNAPUR-Kunststofftechnik GmbH, Unna; **Heinrich Moch**, WBG Lünen Bau- und Verwaltungs GmbH; **Dirk Mönninghoff**, Kreishandwerkerschaft Hellweg, Unna; **Adrian Mork**, Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Kreistag; **Klaus Moßmeier**, Sparkasse Unna; **Manfred Muermann**, Toyota Muermann GmbH, Unna; **Prof. Bernd H. Mühlbauer**, Mühlbauer Krankenhaus- & Unternehmensberatung, Lünen; **Annette Muhr-Nelson**, Haus der Kirche, Unna; **Prof. Dr. Karl-Heinz Müller**, Fachhochschule Soest; **Regina Müller-Hinz**, Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Kreistag; **Jochen Nadolski-Voigt**, Diakonie Unna e.V.; **Detlef Nelle**, Gemeinde Holzwickede; **Christiane Neuhaus**, Glückauf WBG, Lünen; **Thomas Neuhaus**, ARGE Kreis Unna; **Werner Neumann**, Stadt Unna; **Tim Nowak**, GWG Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Schwerte eG; **Hermann-Josef Oecking**, DBT GmbH, Lünen; **Franz-Leonhard Olschewsky**, Gemeinde Bönen; **Katrin Oppermann-Jopp**, Oppermann Consulting GmbH, Schwerte; **Dirk Ostendorf**, SPD-Fraktion Werne; **Friedrich Ostendorff**, Bündnis90/Die Grünen Kreisverband Unna; **Sabine Ostrowski**, Volkshochschule Bergkamen; **Peter Pankau**, Lernende Region Unna e.V.; **Horst Pardon**, Glückauf Wohnungsbaugesellschaft GmbH, Lünen; **Andreas Peppel**, Einzelhandelsverband Westfalen Mitte e.V., Dortmund; **Michael Petereit**, Demgen Werkzeugbau GmbH, Schwerte; **Dr. Hans-Joachim Peters**, Stadt Bergkamen; **Tana Petzinger**, Regionalverband Ruhr, Essen; **Klaus Pfitzenreuter**, Glückauf Wohnungsbaugesellschaft GmbH, Lünen; **Marion Pirags**, Fokus Selm AöR, Selm; **Angela Plassmann**, Universität Dortmund; **Jochen Preising**, Kreis Unna; **Rüdiger Prinz**, Lippeverband, Dortmund; **Karl Püschel**, Märkisches Berufskolleg, Unna; **Ingo Raben**, Glückauf Wohnungsbaugesellschaft GmbH, Lünen; **Monika Raman**, ARGE Kreis Unna; **Christoph Ramb**, Gesamtschule Königsborn, Unna; **Emil Rath**, Elektro-Rath Schaltanlagen GmbH, Kamen; **Michael Rath**, Elektro-Rath Schaltanlagenbau GmbH, Kamen; **Constanze Rauert**, Kreis Unna; **Josefa Redzepi**, Stadt Unna; **Thomas Rehfeuter**, MGG-Montan-Grundstücksgesellschaft mbH, Essen; **Anna Reimann**, Bündnis 90/Die Grünen, Schwerte; **Christiane Reumke**, Projektgesellschaft Haus Aden mbH, Bergkamen; **Thomas Richter**, RKM Gesellschaft für Immobilienentwicklung und Projektmanagement mbH, Lünen; **Uwe Ringselsiep**, ARGE Kreis Unna; **Thomas Rinschede**, AB Elektronik GmbH, Werne; **Monika Rosenthal**, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Schwerte; **Gerlinde Rothenpieler-Born**, Gemeinde Bönen; **Jenz Rother**, Gemeinde Holzwickede; **Udo Rotthowe**, Hoesch Schwerter Profile GmbH; **Regina Ruß**, Volkshochschule Werne; **Bernhard Rüter**, RAG Bildung GmbH, Bergkamen; **Hans Ruthmann**, Gesamtschule Königsborn, Unna; **Dirk Salewski**, Beta Eigenheim- und Grundstücksverwertungsgesellschaft, Bergkamen; **Sven Sander**, Regionalverband Ruhr, Essen; **Roland Schäfer**, Stadt Bergkamen; **Hubert Scharlau**, Bauverein zu Lünen eG; **Friedhelm Schaumann**, Linkspartei.PDS, Kamen; **Prof. Rudolf Scheuven**, büroscheuven + wachen, Dortmund; **Werner Schickentanz**, Agentur für Arbeit Dortmund; **Dr. Detlef Schiebold**, Kreis Unna; **Tim Schiebold**, Stadt Bergkamen; **Ute Schimmel**, Gesamtschule Königsborn, Unna; **Monika Schlüter**, Stadt Werne; **Emil Schmedtmann**, SPD-Fraktion Selm; **Peter Schmidt**, Lernende Region Unna e.V., Unna; **Jens-Uwe Schmiedgen**, Gemeinde Holzwickede; **Bernd Schmitt**, SPD-Fraktion Schwerte; **Dr. Jürgen Schnellmann**, TechnoPark und Wirtschaftsförderung Schwerte; **Stefan Schreiber**, IHK zu Dortmund; **Friedhelm Schroeter**, CDU-Fraktion Lünen; **Klaus Schrotthofer**, Westfälische Rundschau, Dortmund; **Maren Schulz**, Haus der Kirche, Unna; **Reinhard Schulz**, IHK zu Dortmund; **Axel Sedlack**, Kulturbetriebe Stadt Unna; **Lore Seifert**, Förderverein Schwerter Beginenhof e.V.; **Sigurd Senkel**, FDP-Fraktion im Kreistag; **Andreas Sieger**, Pestalozzischule Gem.-Hauptschule, Bönen; **Dirk Sodenkamp**, CDU-Fraktion Fröndenberg; **Monika Sowa-Erling**, Städtisches Gymnasium, Bergkamen; **Harald Sparringa**, Fraktion Grüne/GAL Bergkamen; **Katja Sponholz**, WR/WAZ, Lünen; **Michael Sponholz**, LÜNTEC-Technologiezentrum Lünen GmbH; **Ernst-Dieter Standop**, WBG Lünen Bau- und Verwaltungs GmbH; **Michael Stechele**, Agentur für Arbeit Dortmund; **Dr. Friedrich Wilhelm Steinweg**, Unna; **Barbara Stellmacher**, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Schwerte; **Erich Stock**, FDP-Fraktion Holzwickede; **Rolf Stöckel**, Deutscher Bundestag; **Hans-Wilhelm Stodollick**, Stadt Lünen; **Rainer Stratmann**, Kreis Unna; **Barbara Strobel**, Stadtmuseum Bergkamen; **Michael Strobel**, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Unna; **Kornelia Strophff**, Gesamtschule, Kamen; **Markus Stuhlmann**, Faurecia Autositze GmbH & Co. KG, Unna; **Rainer Tappe**, Stadt Werne; **Birgit Theis**, Gem. Wohnungsbaugenossenschaft Schwerte eG; **Klaus Yonden Tillmann**, Handwerkskammer Dortmund; **Dr. Simone Timmerhaus**, Lippeverband, Essen; **Dr. Detlef Timpe**, Kreis Unna; **Andreas Tracz**, FDP-Fraktion Unna; **Walter Tracz**, K & K Networks GmbH, Unna; **Carsten Tum**, Regionalverband Ruhr, Essen; **Abraham van Veen**, Universität Dortmund; **Gerhard Visser**, Stadtwerke Schwerte GmbH; **Dirk Vohwinkel**, IHK zu Dortmund; **Hubert Walnsch**, FDP-Fraktion Lünen; **Gabriele Warminski-Leitheußer**, Kreis Unna; **Christoph Watolla**, Stadt Kamen; **Andreas Weber**, Kreishandwerkerschaft Hellweg, Unna; **Eberhard Weber**, DGB östliches Ruhrgebiet, Dortmund; **Reinhold Weber**, GWA - Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft Kreis Unna mbH; **Claus-Dieter Weibert**, IHK zu Dortmund; **Wilfried Weineck**, Stadthafen Lünen GmbH; **Detlef Weise**, SPD-Fraktion Werne; **Rüdiger Weiß**, Heideschule Gem.-Hauptschule, Bergkamen; **Eckehard Weist**, WfS-Fraktion Schwerte; **Bernd Wenge**, Städtische Sparkasse Kamen; **Bernd Wenske**, Stadt Bergkamen; **Heinz Wesselmann**, Freiherr-vom-Stein Berufskolleg, Werne; **Birgit Wessendarp**, Wohnberatung Kreis Unna Mitte; **Dr. Franz-Josef Westhoff**, Norddeutsche Affinerie AG, Hüttenwerke Kayser, Lünen; **Andreas Wette**, FDP-Fraktion Fröndenberg; **Dr. Bernd Widera**, RWE Westfalen-Weser-Ems AG, Dortmund; **Katja Wiedemann**, OrgaTech GmbH, Lünen; **Martin Wiggermann**, SPD-Kreistagsfraktion; **Brigitte Wildoer**, Stadt Lünen; **Birgit Wippermann**, Stadt Schwerte; **Thomas Wirth**, Stadt Selm; **Dietrich-W. Wulf**, Hellweg Berufskolleg, Unna; **Hans Zakel**, Kreis Unna; **Christel Zander**, Förderverein Schwerter Beginenhof e.V.; **Andreas Zaremba**, Bauverein zu Lünen eG; **Heinz-Peter Zbick**, Glückauf Wohnungsbaugesellschaft mbH, Lünen.



Impressum

Herausgeber: Kreis Unna – Der Landrat

Koordinierungsstelle für Planungsaufgaben

Projektgruppe: Dr. Detlef Schiebold, Sabine Leiße, Gert Kozik

Friedrich-Ebert-Str. 17 | 59425 Unna

Fon 02303 – 27-14 61 | Fax 02303 – 27-22 96 | www.kreis-unna.de

Stand: Juni 2007

Gestaltung: mediakom Horschler GmbH, Unna | Druck: Kreis Unna

